

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

78 (2.4.1931)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Dinng. Belegstellenanzeigen und Stellenangebote 8 Dinng. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Dinng. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl der bei Aufstellung des Zeitungsplanes, bei gleichlicher Zerschlagung und bei Besondere außer Kraft tritt o. Erfüllungstermin und Berücksichtigung in Karlsruhe L. Z. o. Schluss der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ohne Inbetrieb 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich amittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. Z., Marktstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Konto: Durlach, Hauptstraße 9, B.-Boden, Tagbaustraße 17, Rellat, Kofelstraße 7, Obernburg, Republikstraße 8

Nummer 78 Karlsruhe, Donnerstag, den 2. April 1931 51. Jahrgang

In Thüringen wird ausgemistet

Frick im Landtag gestürzt - Marschler dazu - Bestürzung im Nazilager - Der Berliner SA.-führer abgesetzt - Krach im „Dritten Reich“

Weimar, 1. April. (Eig. Draht.) Der thüringische Landtag nahm am Mittwoch gegen 2 Uhr die Misstrauensvoten der sozialdemokratischen Fraktion gegen den nationalsozialistischen Minister Frick und den nationalsozialistischen Staatsrat Marschler mit 29 gegen 22 Stimmen an. Für die Anträge stimmten außer den Antragstellern die Kommunisten, die Volkspartei und die Staatspartei. Dagegen die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Landvolkpartei und die Wirtschaftspartei. Das Ergebnis der Abstimmung wurde auf der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Frick wählte der entscheidenden Sitzung nicht bei. Er verzichtete auf jeden Versuch der Rechtfertigung.

Der Landtagspräsident gab bekannt, daß die Regierungsmitglieder, denen das Misstrauen ausgesprochen worden sei, nach Maßgabe der Bestimmungen der Landesverfassung sofort aus ihren Ämtern ausscheiden hätten. Der von den Deutschnationalen in das Kabinett entsandte Staatsrat Kien (Hildburghausen) erklärte gleichfalls seinen Rücktritt. Die dem Landtag der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei angehörenden Kabinettsmitglieder bleiben hingegen in ihren Ämtern. Verhandlungen über eine Ergänzung des Kabinetts sollen sofort beginnen. Auf die Tagesordnung der nächsten, am 14. April stattfindenden Vollversammlung des Landtags, wurde die Ergänzungswahl der Regierung gestellt. Die Geschäfte des Innenministeriums werden bis zur Verwirklichung der Regierung einstweilen von dem Finanzminister Baum und die des Kultusministeriums von dem Wirtschaftsminister Dr. Käpfer weitergeführt.

Im Verlauf der entscheidenden Landtagssitzung ließ die sozialdemokratische Fraktion durch den Abg. Frölich zunächst eine längere Erklärung abgeben, in der auf die ungeschicklichen Maßnahmen des Ministers Frick besonders Bezug genommen wird.

Als zweiter Redner kam der volksparteiliche Abg. Dr. Wilhelm zu Wort, der einleitend auf die unerhörte Kampfesweise der Nationalsozialisten gegen die Volkspartei hinwies. Die Sachverhalte, die Frick in das Ministerium berufen habe, hätten sich zu einer Regierung zusammengesetzt, die sozialdemokratische und sozialistische Kräfte von unerwarteter Sachkenntnis abgebaut worden. Die Jugend sei im Sinne der nationalsozialistischen Parteipolitik beeinflusst worden. Das Nationaltheater habe man zu nationalsozialistischen Kundgebungen benutzt, sogar am Sonntag vormittag während der Kirchengemeinde. Die Volkspartei erblicke darin eine Entweihung des Nationaltheaters. Aus rechtlichen Gründen seien Versammlungsverbote erfolgt. Die Eröffnungsfeier des Bauhauses in Weimar habe ebenfalls unter dem Zeichen des Hakenkreuzes gefeiert. Die Volkspartei habe während der Regierung Fricks schwere Opfer bringen müssen. Gewiß sei auch im letzten Jahre manches geleistet worden, aber nicht durch die Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten hätten nur im Lande herumgelaufen, und die anderen hätten die Eier gelegt. Die Nationalsozialisten hätten nicht die Mehrheit im Lande; sie würden sie auch nie bekommen. Die Volkspartei habe immer versucht, zu überbrücken. Wir haben erwartet, sind aber nicht gehört worden. Unsere Parteigenossen im Lande haben oftmals unsere Geduld nicht verstanden. Ich habe immer erklärt, sie möchten die Geduld nicht verlieren, vielleicht sei es doch noch, die Nationalsozialisten für Politik zu erziehen. Man hat sich gewundert, daß wir unter Staatsratsmitglied aus der Regierung nicht zurückgezogen haben. Dazu haben wir keine Veranlassung gehabt. Wir stimmen aus all den Gründen den sozialdemokratischen Misstrauensanträgen zu.

Der Abgeordnete Saulek (NS.) kündigte der neuen Regierung scharfen Kampf an. Er erklärte zum Schluß, Dr. Frick gehöre zu den bedeutungsvollsten Männern Deutschlands, der, wie andere, nicht verstanden würde. Die Nationalsozialisten dankten ihm für seine Arbeit. Die Nationalsozialisten würden wiederkommen über die Leichen der Volkspartei.

Die Deutschnationalen ließen angeführt ihrer Abhängigkeit von den Nationalsozialisten erklären, daß sie nach der Annahme der Misstrauensanträge ihr Mitglied Kien ebenfalls aus der Regierung zurückziehen würden. Gegen 2 Uhr war es soweit, Nazi und Deutschnationale hatten wieder eine Schlacht verloren.

Frick gegen Hauptmann Stennes

Berlin, 1. April. (Eig. Draht.) Der Führer der Berliner SA., Herr Stennes, mußte am Mittwoch morgen zu seinem Entlassen aus dem Berliner Lokalanzeiger erfahren, daß er im Auftrag Hitlers seiner Dienststellung als Gruppenführer entzogen ist. Herr Stennes hat sofort die Fahne der offenen Rebellion erhoben. Er hat im Angriff, dem Blatt des Herrn Goebbels, folgende Erklärung veröffentlicht:

„Mir ist auf parteiamtlichem Wege nichts von dem Befehl bekannt worden, was die Scherkerpresse in Bezug auf mich veröffentlichte. Es würde nationalsozialistischem Brauch widersprechen, wollte ich auf eine Veröffentlichung irgendwie reagieren. Solche Art der Bekanntmachung würde nicht nur eine Unaufrichtigkeit, sondern einen Wortbruch Adolf Hitlers bedeuten. Ihm das zuzutrauen, muß ich ablehnen.“

Stennes hat inzwischen feststellen müssen, daß er seine bedingten Vorwürfe gegen Hitler zurecht erhoben hat, denn der Völkische Beobachter vom Mittwoch enthält folgende Verfügung des „Stabschefs“ von Hitler:

„Der Gruppenführer Dr. Hauptmann Stennes, ist ab 1. April 1931 seiner Dienststellung entzogen und gilt bis auf weiteres als beurlaubt. Hauptmann Stennes hat zum wiederhol-



Dr. Frick

ten Male eine Einstellung bekundet, die den Richtlinien der obersten SA.-Führung zuwider läuft und zuletzt in einer Besprechung mit den Stabschefs der SA. ausgesprochen wurde, die geeignet sind, die Bewegung zu gefährden. In der augenblicklichen Lage ist es daher nicht tragbar, diesen Führer weiter an verantwortlicher Stelle zu belassen. Mit der kommissarischen Führung der Gruppe Dr. wird Oberleutnant Schulz-Sietlin (Kernschütz) beauftragt. Von allen Parteimitgliedern nachzubedenken. Der Chef des Stabs gen. Köhm.“

Damit war der offene Konflikt in der Nationalsozialistischen Partei in Berlin da. Die Berliner SA. steht ziemlich stark zu Stennes und diesem aktivistischen Flügel der Hitlerpartei. Wenn aber in der SA. der offene Konflikt ausbricht, so bedeutet der Sturz von Frick in Thüringen einen weiteren schweren Schlag für die Hitlerpartei. Die SA., die Bürgerkriegstruppe, ist die große Hoffnung aller offen und heimlichen Putschisten. Rebelliert sie endgültig, was ist diesen Kreisen Hitler dann noch wert? Der Fall Stennes muß so oder so auch zu einem Fall Goebbels werden, nachdem Stennes im Goebbelschen Blatt die Fahne der Rebellion erhoben hat. Es ist allerdings nahelegend, daß Goebbels Stennes verraten wird, wie er Otto Strasser und seine früheren Freunde verraten hat. Aber auf jeden Fall wird der Konflikt auch ihn erfassen.

Die Rebellion gegen Hitler

Ein Vertrauensvotum für Hauptmann Stennes

SA. Berlin, 1. April. (Eigene Meldung.) In einer Versammlung der Vertrauensleute der Berliner SA. wurde heute eine Entschließung gefaßt, in der Hitler u. a. flucht vor der Verantwortung, verschwand hinter einem Apparat verboselter Parteifunktionäre, behagten an chaotischer Unordnung und an byzantinischen Geschwätz, Aufgabe der ursprünglich klaren Ziele vorgezogen wird. Die Entschließung endet mit den Worten:

„Durch eine geradezu frevelhafte und verräterische Ausnutzung der Brünningschen Notverordnung hat Hitler nun versucht, die seiner Natur entgegengelegte SA. ein für allemal anzufassen und zu vernichten. Durch übertriebene scharfe Anweisungen auf Durchführung der Brünningschen Notverordnung will Hitler von seinem eigentlichen Plan ablenken. Durch die plötzliche Abhebung unserer Führer wie Stennes usw. soll die SA. provoziert und zu unüberlegten Taten getrieben werden. Hitler erwartet dann, daß der Staat die SA. verbietet und er dadurch erneut seine Freiheit für eine unendliche und schrankenlose Parteibeibehaltung und verantwortungslos demagogie zurückgewinnt.“

Das schändliche Doppelspiel des an habsburgische Methoden gewöhnten Adolf Hitler wird klar durch die Einsetzung von

Wo bleibt der zweite Mann?

Genossinnen und Genossen!

Drei Monate intensiver Arbeit liegen hinter uns. Starke Erfolge werden aus allen Teilen des Reiches gemeldet. Sie beweisen, daß die Werbeparole mit Begeisterung aufgenommen wurde.

„Kampf dem Marxismus!“ Das ist das Feldgeschrei der hitlerischen Reaktion. Die patentierten Vertreter des verjagenden kapitalistischen Systems sind wenig erfindend in der Wahl ihrer Mittel. Sie befolgen die primitive Ablenkungsmethode des erwichten Diebes, durch den Ruf „Haltet den Dieb!“ die Aufmerksamkeit auf andere zu lenken, um die Scharen ihrer betörten Anhänger an sich zu fesseln. Die wüste Hezde der Anhänger einer nationalsozialistischen oder bolschewistischen Diktatur, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die durch die Reichstagswahl am 14. September im Reich geschaffen wurden, haben die Partei zum Schutz der Republik, zur Stärkung der Demokratie, für die Erhaltung der sozialen Errungenschaften zu aktivem Handeln gezwungen.

Im Reichstage in die Verteidigung gedrängt, ging die Partei außerparlamentarisch erfolgreich auf der ganzen Linie geschlossen zum Angriff vor. Allgemein wurde die politische Gefahr erkannt.

Raum war das Ziel aufgezeigt, daß die Mitgliederwerbung den unerlässlichen Mittelpunkt unserer Parteiarbeit im Jahre 1931 bilden müsse, als sich auch schon der Kiesenorganismus unserer Partei in Bewegung setzte. Die roten Banner wurden entrollt. Der Vormarsch begann.

Die Parole für das Jahr 1931 war gegeben: „Wo bleibt der zweite Mann?“

Gruß jenen Werbepersonen, all den Genossen, die, besetzt von Pflichtgefühl, begeistert für unsere Sache, die gestellte Aufgabe ohne Zögern in Angriff nahmen und durchführten. Sie finden ihren Lohn in dem erhebenden Bewußtsein, ihre Aufgabe erfüllt, den arbeitenden Klassen der Welt einen

Dienst erwiesen, die Macht und den Einfluß ihrer Partei gestärkt zu haben. Wir sind stolz auf dieses Heer pflichtbewußter Genossen! Wir wissen, sie werden, angefeuert von dem bisherigen Erfolg, weiter kämpfen, bis der Sieg errungen ist.

Genossinnen und Genossen! Laßt uns unsere Anstrengung verdoppeln! Unermüdet wollen wir werben!

Stärkt die Organisation und die Presse!

Millionen Männer und Frauen haben uns immer wieder bei den Wahlen ihre Stimme gegeben, ohne jedoch die Mitgliedschaft der Partei zu erwerben. Führt diese große Schar Gleichgesinnter zu uns. Reicht sie ein in das Heer unserer eingeschriebenen Mitglieder. Macht sie zu mutigen, pflichttreuen Kämpfern für unsere gute Sache und zu Lesern der sozialdemokratischen Presse.

Vergeßt es nicht: Es ist eure wichtigste Aufgabe, alle säumigen Genossen immer wieder tagtäglich an die Parteiparole zu erinnern. Spornet sie an, Tag für Tag! Appelliert immer wieder an ihr Gewissen! Rüttelt den Gedanken der Werbung entschlossen in den Mittelpunkt aller Zusammenkünfte und Versammlungen, dann wird dank eurer aufopfernden Arbeit das Jahr 1931 in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie als eines der erfolgreichsten fortleben.

Auf euch kommt es an! Auf jeden einzelnen Genossen, auf jede einzelne Genossin!

Unser Vormarsch ist unaufhaltsam! Durch unsere Reihen halt der Ruf:

Wo bleibt der zweite Mann?

Berlin, den 31. März 1931.
Otto Weis.

Oberleutnant Schulz an Stelle von Hauptmann Stennes. Schulz war seiner Zeit nicht läbig, die Mannesucht in der schwarzen Reichswehr aufrecht zu erhalten. Er mußte statt dessen zu den terroristischen Mitteln des Kameradenmordes greifen, der wahllos Schuldige und Unschuldige traf. Wir haben es satt, weiterhin zum Spielball in der Hand ehrgeizgetriebener Politiker zu werden, denen die Volkverhetzung Selbstzweck geworden ist.

Die Ausschaltung unserer Führer wäre das Ende für eine hoffnungsvoll begonnene deutsche Bewegung, für die unzählige brave SA-Männer ihr Leben gelassen haben. Wir haben deswegen unseren Führer Stennes und andere beauftragt, alle Schritte zu ergreifen, um die SA in gewohnter Disziplin zusammenzubalten. Unsere Führer haben für den einschlagenden Weg unsere absolute Volksmacht. Wir kämpfen nicht für Partei und Wogen, sondern allein für Deutschland.

Am Tage nach der Reichstagswahl am 14. September riefen die Zeitungsverkäufer der nationalsozialistischen Presse ihre Blätter unter dem Rufe aus: „Kauft das kommende Regierungsorgan!“ Der Wahlerfolg der Hitlerpartei hatte den Nationalsozialisten alles politische Augenmaß genommen und die kühnsten Hoffnungen erweckt. Sie forderten das Reichswehrministerium und das Reichsinnenministerium. Sie sahen das dritte Reich schon fertig vor sich stehen, Deutschland ein Groß-Thüringen, die Reichsregierung eine Regierung Frid im Reichsmajstab.

Der Wahlerfolg hatte stimmungsgemäß nach der Wahl große Scharen von sonst indifferenten Mittläufern für die Hitlerpartei mitgerissen. Jene Teile des Bürgertums, die von der Politik nichts verstehen und immer noch des Retters harren, die heute Hofianna und morgen freuziget ihn rufen. Die Auftragskäufer der nationalsozialistischen Presse stiegen an. Bis in die Reihen der bürgerlichen Mitte hinein waren Sympathien mit den Nationalsozialisten unerkennbar. Die Mittläufer und das directionslos gewordene Bürgertum haben erwartet, daß nunmehr Schlag auf Schlag etwas geschehen wird. Sie wußten nicht was, sie wußten nur, daß sie darauf warteten, daß nun alles ganz anders werden würde, innenpolitisch und außenpolitisch.

Die nächsten Illusionen wurden laut. Sie haben erwartet, aber vergebens. Nicht einmal in Thüringen, dem Reichs des Herrn Frid, trat die große Wandlung ein. Reaktionale Personalpolitik, stark reaktionäre Kulturpolitik, großmäulige Agitation, aber engherziger politischer Horizont, das war alles! Die Mitglieder der Hitlerpartei warteten mit den Mittläufern, aber nichts ist geschehen. Die Nationalsozialisten sind nicht in die Reichsregierung gekommen, dafür sind sie aber aus dem Reichstag herausgelaufen. Und wieder geschah nichts. Der Reichstag brach nicht zusammen, er setzte vielmehr seine Arbeiten in beschleunigtem Tempo fort.

Aber nun ist etwas geschehen: Statt daß die Leute Hitlers im Reich in die Regierung gekommen sind, sind sie in Thüringen aus der Landesregierung herausgeschossen. Daß diese Wandlung eingetreten ist, daß sich Volkspartei und Landvolk in Thüringen von den Nationalsozialisten losgelöst haben, ist eine Folge der politischen Ernüchterung, die nach dem Reichstagswahltag der Illusionen nach der Wahl vom 14. September eingetreten ist. Es ist eine Rückkehr aus dem politischen Rauchzustand zur Vernunft.

Die Wandlung in Thüringen wird die große Ernüchterung der Mittläufer der Hitlerpartei erheblich beschleunigen. Mit dem Sturz Frids hat die Partei des Herrn Hitler einen außerordentlich schweren Prestigeverlust erlitten, der sie in einem Augenblick trifft, in dem sie vollkommen in die Sackgasse hineinmanövriert war. Für Thüringen hat der Sturz Frids erhebliche Bedeutung. Als im Januar 1930 Nationalsozialisten, Deutschnationale, Landvolk, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei diese Regierung bildeten, war der Höhepunkt der reaktionären Welle, die seit dem Jahre 1924 über Thüringen gekommen ist, erreicht. Dieser Höhepunkt aber hat zugleich den Wendepunkt bedeutet. Es ist zu hoffen, daß Thüringen die reaktionäre Phase für immer überstanden hat. Für das Reich aber ist der Sturz Frids in diesem Augenblick von allgemeiner Bedeutung. Es ist die härteste psychologische Stoß, der gegen die Partei Hitlers in diesem Augenblick geführt werden konnte.

Die Reichsleitung der Hitlerpartei hat diese große Bedeutung der Wendung in Thüringen sehr wohl empfunden. Sie hat sie befürchtet. Hitler selbst hat in den letzten Tagen verzweifelte Versuche unternommen, um die Friedkoalition zu leimen, um der Rückwirkung auf die mit seiner Partei Sympathisierenden zu entgegen. Seit dem Reichstagswahltag des Ausganges der Nationalsozialisten aus dem Reichstag hat unverkennbar in der Organisation und in der Presse der Hitlerpartei eine rückläufige Bewegung eingesetzt. Es vollzieht sich der Rückfall der Mittläufer in den Indifferentismus.

Die um Hitler können heute brüht ausrufen: „Es gelingt nichts mehr!“ Und weil nichts mehr gelingt, so ist der innere Krach unvermeidlich. Der innere Streit hat unter der Decke geschwiegt, er drohte bereits in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion auszubrechen. Das wurde vermieden durch den Auszug aus dem Parlament, jetzt ist der Krach plötzlich in Berlin ausgebrochen. Die Berliner SA, der Hitlerpartei gehört zu dem brennenden Rufführerflügel, der nach Toten verlangt, für den etwas geschehen muß, wenn er nicht auseinanderbrechen soll. Die Berliner SA, ist Herrn Hitler schon vor der Reichstagswahl unbehagen geworden. Damals mußte er sich vor ihrem Leiter, dem Hauptmann a. D. Stennes, beugen. Heute hat er Herrn Stennes durch seinen Chef des Stabs, Herrn Köhm, kurzerhand absetzen lassen.

So lange der Krach der Illusionen nach dem 14. September wach war, wurden die auseinanderstrebenden Tendenzen in der Hitlerpartei verdeckt. Der Krach ist vorüber, der Sturz Frid hat dieser Partei zudem einen schweren psychologischen Stoß versetzt. Der Krach ist da.

Hitlers „Hoffnungen“ und Pessimismus

Berlin, 2. April. (Sunddienst.) In einem vertraulichen Schreiben an die Mitglieder des Reichsausführes der nationalsozialistischen Partei, hat Hitler — wie der Vorwärts meldet — erklärt, es werde in der nächsten Zeit die letzte Gelegenheit für ihn kommen, auf parlamentarischem Wege zur Macht zu gelangen. Würde diese Gelegenheit verpöht, dann müsse man nicht, ob die Stunde für die NSDAP überhaupt noch einmal schlagen werde. Um aber das von ihm angestrebte Ziel einer bürokratischen Reichskoalition zu erreichen, müsse er um jeden Preis die Partei entnationalisieren und entsozialisieren. Und daher müsse in Berlin, dessen Habitatus der Partei bereits unzähligen Schaden zuzufügt habe, ein entscheidender Wechsel eintreten.

Unglück über Unglück!



„Und das soll künftig verboten sein!“

Vom Rückgang der Nazibewegung

Stuttgart, 31. März. (Eig. Meldung.) Der Verleumdungsprozeß, der sich jetzt in der nationalsozialistischen Bewegung vollzieht, wird durch eine Reihe von internen Vorgängen nachgewiesen, über die in der letzten Zeit von der Schwäbischen Tagwacht berichtet wurde. Es hat unter den Anhängern und Führern der Organisation im Lande Streitigkeiten gegeben, die mehrfach in Tätlichkeiten ausarteten. Der Besuch der Versammlungen wird schlechter, so daß sie keine Einnahmequellen mehr sind, sondern Schulden verursachen. Vor allem aber geht die Leserschaft der Presse und damit auch der Umfang der Anzeigen rapid zurück. Wie schlimm das letztere sein muß, geht aus einem von der Leitung des Stuttgarter „NS-Kurier“ an die Ortsgruppenleitungen versendeten Rundschreiben hervor, in dem es heißt:

„Jede Ortsgruppe muß bis Donnerstag mindestens zwei Zuhörer einladen haben, bestimmt nicht viel verlangt, aber wenn alle diese ihre Pflicht erfüllen, bekommen wir schon etwas zulaufen. Die Unterlagen usw. habt Ihr ja schon erhalten, nehmt Euch ein Beispiel an dem Ludwigsburger Parteigenossen. Derselbe brachte die Inserate in der Zeit von Freitag abends bis Samstag mittags zusammen. Ein Beweis: es geht, wenn man nur will. Gehen Sie bitte sofort an die Inseratwerbung. Wir erwarten Ihre Aufträge bis spätestens Donnerstag abend. Sie wollen sich nach der Werkzeit doch nicht nasslassen lassen, das Sie eine Kull bedeutet haben während der Vorbereit!“

Einen Erfolg hat dieses Rundschreiben dem Nationalrat jedoch nicht gebracht. Die Geschäftsinhaber haben einsehen, daß das Geld für die Anzeigen in diesem Blättchen, das nur noch eine sehr geringe Auflage hat, sich nicht rentiert und so ziehen sie sich wieder zurück.

Sodann ist aus einer zwischen der Schwäbischen Tagwacht und dem NS-Kurier stattgefundenen polemischen Auseinandersetzung über die Personal- und Anstellungsverhältnisse im NS-Blatt die bemerkenswerte Tatsache zu entnehmen, daß das letztere folgende Feststellungen der Schwäbischen Tagwacht nicht zu bestreiten vermochte:

1. daß das Personal des Blattes wesentlich geringere Einkommensbesläge hat, als den maßgebenden Tarifen entspricht;
 2. daß der Gehalt des Blattes bis vor einer Woche von einem Mann besorgt wurde, der wegen Devisenpekulation verhaftet ist;
 3. daß als technischer Redakteur ein Mann im Betrieb tätig ist, der u. a. wegen Fabrikflucht verhaftet ist.
- Diese Feststellungen genügen wohl zur Kennzeichnung einer Bewegung, die kein geringeres Ziel proklamiert hat als — Deutschlands Erneuerung.

Heimwehr-Wählerarbeit in Deutschland

„Niederstimmender Eindruck von Hitler — Eugenberger verhandelt“

Von seinem österreichischen Korrespondenten erzählt der „Bayerische Kurier“ interessante Einzelheiten über Vorgänge in der Heimwehr, die nach Deutschland hinüberspielen:

Auf der Suche nach Geld zur militärischen Organisation der Heimwehr, hat sich — nach dem „Bayerischen Kurier“ vor einiger Zeit der Nationalrat Dr. Hüber, der ehemalige Heimwehr-Justizminister im Kabinett Papagoin nach Deutschland begeben. Die erste Reise ging nach München, um eine Zusammenarbeit zwischen den Heimwehren und den Nationalsozialisten in Oesterreich zu vereinbaren. Dr. Hüber ging zu Hitler, mit dem er durch den Reichstagsabgeordneten Göring seit langem persönlich bekannt ist. Trotz der wiederholten und lundenlangen Verhandlungen kam aber nichts heraus, hauptsächlich deshalb, weil nach Ansicht Dr. Hübers mit Hitler überhaupt nicht mehr zu reden ist. Die vierstündige Verhandlung mit Hitler machte auf Dr. Hüber einen niederstimmenden Eindruck, weil Hitler dabei alle Augenblicke in höchster Erregung aufsprang, mit Händen und Füßen um sich schlug und sich wie einer gebärdete, dessen Nerven auf das Höchste überreizt sind.

Nach diesen Erfahrungen machte Hüber wiederholt Besuche bei Eugenberger in Berlin. Schließlich waren die Verhandlungen mit Eugenberger so weit gediehen, daß man den künftigen Starhembere zum Abschluß nach Berlin kommen ließ. Eugenberger stellte der österreichischen Heimwehr eine sehr nennenswerte Summe zur Verfügung. Bald darauf nahm auch die Geschäftstätigkeit der Heimwehren in Oesterreich erheblich zu. Welche Pläne die Oberhand gewinnen werden, kann man noch nicht übersehen. Man darf aber wohl annehmen, daß in der Hauptrolle Wert auf die Wiederherstellung der militärischen Schlaakraft gelegt wird, mit dem Ziel einer faschistischen Internationale.

Sauschließlich scheint man sich wie der „Bayerische Kurier“ schließlich noch festzusetzen, zu Konferenzen in Berlin zu treffen. Man könne dabei Abgesandte des letztländlichen Nachrichtenendienstes, italienische Faschisten und andere Leute treffen.

Restenrat auf 8. April einberufen

Berlin, 1. April. (Eig. Draht.) Der Restenrat des Reichstags ist für Mittwoch, 8. April, vormittags 11 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der kommunistische Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstags, der nach dem Antrag der Kommunisten zur neuen Notverordnung Stellung nehmen soll.

Das Ehrenmal

Der Weltkrieg war noch kaum zu Ende, da lehte der Prospektlegen der Kaufmanns- und Hotelverbindung sich ein wie ein Gemütergenü.

Im Norden, Süden, Osten, Westen erhob sich stolz ein Denkmalswille. Und jeder hielt es für am besten, wenn man das Mal bei ihm entwürfelte.

Der Ansturm wurde immer berber, wo wird der Sieg davongetragen? Teht hat nun Berfa als Bewerber die ganze Konkurrenz geschlagen.

Du kleiner, Hülserkletterer Steben brauchst nun auf Gäste nicht zu warten. Sie werden die Sofels entdecken, dein Bier und deine Anstiftarten.

Bad Berfa wird jetzt Bad der Mode, es wird umschmeißelt und umworden. Na also: Behn Millionen Tote, die sind doch nicht umsonst gekorben!

Sans Bauer

Kommunistische Propaganda in der Reichswehr

BRB, Berlin, 2. April. (Eig. Meldung.) Einer Meldung der „Volkszeitung“ aus Künstow nach, sind dort neben Angehörigen des Reiterregiments IX und eine Anzahl Arbeiter festgenommen worden, die sämtlich der kommunistischen Partei anhängen und mit den Reichswehrangehörigen seit einiger Zeit in Verbindung stehenden haben. Die Festgenommenen sind verhaftet, eine Stellenbildung in der Reichswehr zu betreiben. Zu den verhafteten Reichswehrangehörigen gehören neben Mannschaften auch Unteroffiziere. Gegen sämtliche Beteiligten wird vom Oberreichsanwalt ein Verfahren eingeleitet.

Wahrheit im Hitlerlager verpöht

München, 31. März. (S. P.) Die Meldung des Sozial. Pressedienst, daß der Böltliche Beobachter ab 1. April seine Berliner Ausgabe einstellen wird, wird von der Bayern-Ausgabe, für die ebenfalls Hitler als Herausgeber zeichnet, als unwahr bezeichnet. Wahr sei vielmehr, daß die Berliner Ausgabe im gleichen Umfang weiter erscheine. Den bayerischen Hofentzählern wird also die Erklärung des Berliner Verlags über den Wegfall der reichshauptstädtischen Ausgabe glatt unterschlagen.

Die Sprengstoffunde bei den Kommunisten

Der S.P.D. teilt mit: Der Verdacht, daß die in letzter Zeit von den Kommunisten ausgeführten Bluttaten von besonderen Terrorgruppen inszeniert worden sind, ist jetzt durch zahlreiche Ausforschungen und Verhaftungen, die seit Samstag voriger Woche in Berlin und im Reich im Auftrag des Oberreichsanwaltes durchgeführt worden sind, bestätigt worden. In Breslau und in Thüringen sind erhebliche Mengen von Sprengstoff gefunden worden, als deren Besitzer kommunistische Parteifunktionäre oder Personen ermittelt wurden, die der K.P.D. nahe stehen. Insgesamt sind bisher 20 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Terrorakte bürteten sich über das ganze Reich erstrecken.

Sonderbare

Reichsdisziplinarhofentscheidung

Das Disziplinarverfahren gegen Fabricius zurückverwiesen

Der Reichsdisziplinarhof hat die Entscheidung der Berliner Disziplinarcommission auf die Entlassung gegen den nationalsozialistischen Reichsratsrat Fabricius aufgehoben und den Streikfall zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Die Berliner Disziplinarcommission hatte seinerzeit unter dem Vorsitz des damaligen Senatspräsidenten Grohmann, den Fabricius wegen seiner Zugehörigkeit zum Reichsbanner und republikanischen Führerband absetzte. Die Kammer wies diese Absetzung jedoch in einer Befehung von drei Mann zurück und sprach gegen Fabricius die Dienstentlassung aus. Der Spruch erfolgte, weil Fabricius wiederholt gegen Anordnungen der vorgesetzten Behörde in provozierender Weise opponiert und sich in Urteilen in der rechtsradikalen Presse zu verlegenden Bemerkungen gegen seine vorgesetzte Instanz erdreistete.

Der Reichsdisziplinarhof hat den Spruch auf Dienstentlassung aufgehoben, weil in der Tatfache, daß der Beschluß über die Absetzung Dr. Grohmanns nicht in der vollen Besetzung von fünf Mitgliedern gefaßt worden ist, ein Verfahrensfehler liegt. Hinsu komme, daß die Absetzung Dr. Grohmanns nicht als unbeantragt angesehen werden könne. Was Fabricius gegen die Unparteilichkeit Grohmanns vorgetragen habe, lasse sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen.

Die Urteilsbegründung mutet reichlich merkwürdig an. Sie läuft in der letzten Konsequenz darauf hinaus, daß republikanische Richter über Nazis überhaupt nicht mehr zu Gericht sitzen dürfen. Ist das der tiefere Sinn der Entscheidung des Reichsdisziplinarhofs?

2500 Tote beim Erdbeben

Managua, 1. April. Den ganzen gestrigen Tag über wurden kleinere Erdbeben verspürt. Der Erdstoß vom 9.30 Uhr abends vollendete die Zerstörung, so daß innerhalb des engeren Stadtgebietes kein Wohngebäude mehr erhalten ist. Die ganze Stadt hindurch brannte es an zahlreichen Stellen. Das Feuer brach im



Lagekarte der zerstörten Hauptstadt Managua

mer wieder an neuen Stellen aus, da Mangel an Wasser die Lösungsveruche unmöglich machten.

Die Regierung hat angekündigt, daß die Verflechtung der Ueberlebenden auf Kosten des Staates durchgeführt wird. Das Rettungswesen und Sitzwort geht unter Leitung amerikanischer Marineoffiziere und der unter amerikanischen Offizieren stehenden Nationalgarde weiter.

Nach den letzten Feststellungen hat sich die Zahl der Todesopfer auf 2500 erhöht.

Karfreitag

Von Pfarrer Emil Felden

Wir wollen hier nicht nach der Geschichtlichkeit der Geschehnisse fragen, die am Karfreitag in den Kirchen behandelt werden. Unsere Gedanken sollen vielmehr allen Genossen etwas geben, den Kirchlichen und den Unkirchlichen, den Gläubigen und Ungläubigen. Wir wollen ja über den religiösen und areligiösen Meinungen stehen und bringen, was uns alle geistig einigen kann, nicht das, was uns trennen muß. Lassen wir darum bei solchen Betrachtungen Geschichtsforschungen beiseite.

Wir wollen aber darauf aufmerksam machen, daß Erzählungen von Heilanden, die ihr Leben aus Menschenliebe hingaben, die ihrer Ueberzeugung folgend sterben mußten, aber nicht im Grabe blieben, sondern nach kurzer Zeit wieder auferstanden, bei sehr vielen Völkern des Altertums zu Hause sind. Soll uns das nicht zu denken geben? Umschlängt diese Völker nicht ein gemeinsames geistiges Band? Diese Geschichten erzählen sie etwas, was die Erfahrung der Menschheit beigebracht, was ihr Herz ihr geliebt hat, was alle wirkliche Großen erlebt haben und — was immer wieder erlebt wird: die Masse wird von den Mächtigen gegen die Großen aufgebeugt, die ihr Heil und Erlösung bringen wollen — weil deren Vorgehen die Herrschenden bedroht. Die Dummheit und Gedankenlosigkeit der Massenmenschen tötet die Heilbringer — zur Freude ihrer Bedrücker. Das ist immer der erste Teil des Dramas. Aber nur der erste! Der zweite Teil jedoch hat diesen Inhalt: der Heiland — erhebt er nun Adonis oder Attis, Badur oder sonstwie — er steht ebenso wie Christus aus dem Grabe. Was heißt das? Es ist der Triumph des Glaubens und der Hoffnung: das Gute, die aufbauende Menschenliebe, die am Reiche der Zukunft arbeitet — sie können nicht untergehen. Sie werden jagen, wenn die Träger des Guten, Mahren, Schönen — also des Fortschrittlichen, des Aufbauenden verfolgt werden und persönlichen Untergang erleiden. Ohne Opferbringen kein Fortschritt! Ohne Bereitwilligkeit, das Leben einer großen Sache hinzugeben — kein Sieg dieser Sache! Ohne Glauben an den endlichen Erfolg — auch bei schwersten Niederlagen — kein Kommen einer besseren, menschenwürdigen Zukunft!

Das ist auch der Inhalt des Dramas zu Jerusalem. Was erzählt es? Jesus zieht in Jerusalem. Als Fürst der Liebe und des Friedens, als Bringer einer herrlichen Zukunft, da die Armen und Schwachen stark und froh sein sollen. Die Massen jubeln ihm zu. Die Gewalttäter verfluchen sich. Aber wie sie merken, daß ihnen keine Gefahr droht, kommen sie wieder aus ihrem Schlupfwinkel heraus und gehen gegen Jesus vor. Einer seiner Mitarbeiter verrät ihn. Ein anderer, auf den er so gebaut, daß er ihm den Namen Petrus, d. h. Felsenmann, gab, verleugnet ihn. Pilatus findet zwar keine Schuld an diesem Jesus, der mit Waffen des Friedens und Geistes kämpft, aber weil die Mächtigen es so haben wollen, verurteilt er ihn. Was kümmert ihn so „ein Mensch“? Die Massen, die ihm tags zuvor zugejubelt haben, ziehen ihm, ausgebeugt wie sie sind, einen notorischen Verdreher vor. So wird der Schulde, der des Volkes Bestes uneigennützig gewollt, hingeworfen, weil es den Mächtigen so paßt, und weil derjenige, der es verhindern könnte, ein feiger Streber ist, der um seinen Posten bangt.

Braucht man große Erklärungen zu dieser Geschichte? Nein, sie ist sehr gut verständlich und kann, bis in ihre Einzelheiten hinein, in unsere Zeit glatt überseht werden. Drängen sich uns nicht Schritt für Schritt Neulichtungen, ja Gleichheiten mit dem auf, was wir selbst erlebt haben und tagtäglich erleben? Denken wir an den Jubel, mit dem der Sozialismus von allen Seiten nach dem Kriege begrüßt worden ist, als sich die Mächtigen verkrachten. Wie hob sich die Schar seiner Mitläufer! Aber wie wurde es, als er kein Zauberlaster sein wollte und kein Großsprecher, der den Menschen die Erfüllung aller ihrer Wünsche auf morgen schon versprach, als er von ihnen Arbeit und Mühe und Selbstverleugnung verlangte und Gebuld und Mitarbeit um ein neues Friedensreich, das Reich des Sozialismus in harten, langen Kämpfen erstehen zu lassen — wie wurde es da von diesem verraten, von jenem verleugnet, vom dritten verlassen — die dann jenen, die den Mund recht voll nahmen und ein „drittes Reich“ oder ein sozialistisches Sowjetregime in allernächster Zeit verhießen, nachließen. Viele sind mutlos geworden und beiseite getreten und haben gesagt: „Nein, ich habe es mit anders gedacht, ich mache nicht mit“. Kennst du, lieber Leser und Genosse, nicht dies alles?

Ja, es ist immer schwer, im Karfreitag zu leben. Und wer wirklich lebt, d. h. wirkt und schafft, erlebt ihn immer wieder! Wer aber einen lebendigen Glauben in sich trägt, läßt sich nicht mutlos und irre machen an seiner Sache! Wir meinen keinen Glauben an Kirchenlehren, sondern an die Zukunft, an den Sieg des Guten, der Liebe und des Friedens, des Menschentums — unserer Sache! Ein solcher Mensch weiß, daß keine Arbeit, keine Mühe, kein Leiden um des Guten willen, umsonst ist. Der weiß, mögen die Mächtigen auch die Träger des Guten, die Verkünder der Wahrheit, die Kämpfer für Freiheit, die Täter der Liebe, die Märtyrer des Sozialismus — also des kommenden Menschentums — ins Gefängnis stecken, verleumben, um den guten Namen bringen — wie man es so gerne tut — wir denken an die Schmachungen aller unserer Führer, an die Beschimpfungen selbst Loter; es schadet der Sache selbst nicht! Das Gute selbst, das wissen wir, wird nicht untergehen. Das Gute wird aus dem Grabe erstehen und siegen. Denn auf Karfreitag muß Ostern folgen. Dieser Glaube, nein, dieses Wissen ist es, das eine frühere Zeit, entsprechend ihrer Denkungsart und religiöser Einstellung, in das sinnbildliche Wort gekleidet hat: „Christus mußte sterben, aber er mußte auch auferstehen“.

Wir leben: es handelt sich hierbei nicht um einen Kirchenglauben, es handelt sich vielmehr um eine Erfahrung, die die älteste Menschheit bereits gemacht, es handelt sich um Wirklichkeit, der sie jodann ein jener Zeit entsprechendes sinnbildliches Kleid angezogen hat. Es ist die Wirklichkeit, die wir alle innerlich erleben können, in Furcht und Bangen, in Mühen und Nöten äußerer und innerer Art, aber auch in Hoffnung und heggeltem Glauben.

Freistaat Baden

Ein wirklicher Diener des Staates

Bei der Schulentlassungsfeier der Reppelin-Oberrealschule und Realgymnasium in Konstanz hielt Direktor Dr. Mayer an die Abiturienten eine Ansprache, die wert ist, über diesen Kreis hinaus auch von jedem Staatsbürger gehört zu werden. Nach den üblichen Abschiedsworten schloß er ihnen die schwere Gegenwart, die den Abiturienten die Zukunft nicht leicht machen wird, und rief ihnen, die die Hochschule beziehen, zu: Kübet die Zeit! Schon das Gefühl der Dankbarkeit dem Staat gegenüber mache das zur Pflicht, denn, so führte der Direktor weiter aus, „der Zustand an unsere drei badischen Hochschulen aus der Staatskasse ist so hoch, daß er für jeden Studenten im Jahre rund 2000 Reichsmark beträgt. Wer aber bringt diese Geldmittel auf? Niemand anders als das badische Volk, der badische Steuerzahler. Und manchem dieser Steuerzahler fällt es sicherlich sehr schwer, seinen Verpflichtungen dem Staat gegenüber nachzukommen. Daher sollte jeder, der sich den Genuß dieser öffentlichen Geldmittel verschafft, danach trachten, sie möglichst gut anzuwenden.“

Im weiteren warnte er die Abiturienten, sich nicht in Strömungen hineinziehen zu lassen, die von der Erfüllung des Studiums, das Verpflichtung sei, abhalten, weil sie leicht den Erfolg aufs Spiel setzen, und er lasse ihnen ferner an Herz, „die Volksgemeinschaft fördert euch, ihr seid ihr Rechenhaftigkeitsdiener“. Und allen, auch die nicht auf die Hochschule gehen, rief er zu, sich von tadelloser Zeitströmungen fern zu halten. Das deutsche Volk geht einem schweren Kampf entgegen.

„Stellt euch dabei in die Reihen derer, die in staatstreuer Arbeit unser hart ringendes Volk vor inneren Erschütterungen beschützen und den Niedergang der deutschen Kultur abwenden wollen. Eintracht kann wirtschaftlich schlechte Zeiten überwinden, Zwietracht kann blühenden Wohlstand vernichten.“

Die Worte sind wert, von allen Abiturienten beherzigt zu werden; und sie sind wert, daß alle Staatsbürger den Inhalt kennen. Fast kein Arbeiter kann seinen Sohn studieren lassen, aber er muß manche Steuermark aufwenden zum Studium der wohlhabenden Reiche.

Wechsel in der Leitung des Badischen Lehrervereins

Im Verlaufe der Vertreterversammlung des Badischen Lehrervereins teilte der Obmann und Landesoberdeputierter Hofknecht mit, daß er auf den 1. Oktober ds. Js. sein Amt als Obmann

niederlege. In Begründung dieses Entschlusses, der für die Versammlung völlig überraschend kam, erklärte Hofknecht, daß er durch sein neues Amt als Stadtschulrat in Heidelberg nicht mehr in der Lage sei, das Amt des 1. Vorsitzenden des Bad. Lehrervereins weiterzuführen, zumal er sein Landtagsmandat auch in Zukunft beibehalten werde. Hofknecht versicherte, daß er dem BVL seine Mitarbeit jeder Zeit zur Verfügung stelle. Die Versammlung nahm die Mitteilung von dem Rücktritt ihres Vorstandes mit großem Bedauern und unter Würdigung der angeführten Gründe an.

Darauf trat der Wahlschuß sogleich Aufnahme der Vorarbeiten für die Neuwahl des Vorstandes auf.

Der Vorstand des Wahlschußes stellte darauf das Ergebnis der Beratungen mit und schlug den bisherigen ersten Schriftführer, Hauptlehrer Lindenschel-Heidelberg, für die Wahl des Obmannes, Hofknecht zum stellvertretenden Obmann vor, da der bisherige zweite Vorsitzende, Stadtschulrat Wintermantel-Offenburg, mit seiner Zurücksetzung im Herbst d. J. ebenfalls sein Amt niederlegen wird. Eine Neuwahl des ersten Schriftführers soll vorerst nicht vorgenommen werden.

Nach kurzer Aussprache wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, Lindenschel als Kandidat für den ersten Vorsitzenden zu nominieren. Einstimmig wurde der Vorschlag entgegengenommen, daß Hofknecht bis zum Ende der Wahlperiode (1933) zweiter Vorsitzender sein soll.

Auf der Vertreterversammlung des Badischen Lehrervereins sprach Stadtschulrat Kimmann-Karlsruhe über die Einheit der deutschen Bildung. Seine Darlegungen können in folgenden Sätzen zusammengefaßt werden: Wie die drei Versuche zur Schaffung eines Reichsschulgesetzes zeigen, kommt die Volksschule in Gefahr, unter konfessionellen und Weltanschauungsgruppen aufgeteilt zu werden, was das Ende einer deutschen Bildungseinheit bedeute. Der gegenwärtige Schulbau läßt sich von dem Gedanken der deutschen Bildungseinheit aus nicht rechtfertigen. Die Volksschule verliert in alter Arbeitsstellung. Das monovalente, der höheren Schule angebilligte Berechtigungsverfahren trägt schwere soziale und schulpolitische Bedenken in sich. Der einheitliche Aufbau des gesamten öffentlichen Bildungswesens läßt sich wie folgt kurz kennzeichnen. Die Volksschulpflicht beträgt 9 Jahre. Auf die sechsjährige Grundschule baut sich die allgemeine, innerlich differenzierte Mittelschule auf. Ihr schließen sich wissenschaftliche Oberschulen und Fachschulen an.

Das zweite Referat über „Die Reform des Lehrplans“ hatte der Vorsitzende des Erziehungswissenschaftlichen Ausschusses, Hauptlehrer Bopp-Heidelberg, übernommen. Er erklärte, daß eine größere Bewegungsfreiheit im Lehrplan nur durch einen Rahmenlehrplan möglich sei; der Lehrplan von 1924 sei längst überaltert. Der Rahmenlehrplan kann die Reform der einzelnen Lehrpläne, auf die praktische Darstellung besonders abhebend.

1300 Versammlungen

Das Ergebnis der sozialistischen Werbetätigkeit von einer Woche

„Ueberfüllte Versammlungen“, „Parallelschulgebungen und politische Sperrungen“, „viele Neuaufnahmen“, „wieder neue Ortsgruppen gegründet“ — so berichten die Organisationen der Sozialdemokratie über den Verlauf der Veranstaltungen in der letzten Woche. Aus den Berichten spricht Aktivität, spricht Energie der Massen! Versammlungen über Versammlungen, mehr und mehr breitet sich die Kampagne aus. Von den Großstädten ins flache Land, in jedes kleine Dorf trägt die Sozialdemokratie ihren Aufklärungseifer. Tag um Tag sind die Funktionäre, die Referenten unterwegs! Immense Kleinarbeit wird geleistet. Niemand spricht darüber, als Selbstverständlichkeit wird die Arbeit dieser stillen Helden verrichtet: für die Partei, für den Sozialismus.

Siebzehn von dreizehnhundert Landesorganisationen der Sozialdemokratie berichten über ihre Werbearbeit in der letzten Woche wie folgt:

Ort	meldet 87 Versammlungen
Brandenburg	82
Hannover	70
Franken	60
Württemberg	60
Frankfurt	60
Dresden	49
Sachsen-Kassel	47
Stettin	43
Zwickau	40
Mitteldeutschland	36
Sachsen-Ostpreußen	25
Baden	21
Pommern	21
Mecklenburg	21
Oberhein	19
Düsseldorf	8
Preußen	7

Annähernd 700 Kundgebungen in einer Woche veranstaltet von etwa der Hälfte aller Parteibezirke! Mit gleicher Intensität

stät wird auch in den nicht erwähnten Teilen der Organisation die Versammlungsaktion durchgeführt, so daß wohl rund 1300 Demonstrationen und Versammlungen der Sozialdemokratie in der letzten Woche stattfanden.

Die Offensiv wird fortgesetzt, wird gesteigert. Das ganze Reich soll unser Kampfgebiet sein!

Bravo, Schorndorfer SPD!

Unser Stuttgarter Parteiorgan berichtet:

„Die Parole des Parteivorstandes: „Wo bleibt der zweite Mann?“ wird in Schorndorf restlos durchgeführt. Am 1. Januar waren in Schorndorf 268 Mitglieder organisiert. 24 gingen hiervon durch die Selbständigmachung des Ortsvereins Haubersbronn ab. In der Zwischenzeit wurden 141 Neuaufnahmen gemacht, so daß die Mitgliederzahl heute 244 + 141 = 385 beträgt. Zweifellos kommen noch mindestens 9 Aufnahmen bis 31. März hinzu, so daß die Mitgliederzahl auf 394 steigt. Die Zahl von 400 Mitgliedern dürfte am 1. Mai erreicht sein. Interessant ist, daß sich unter dieser Mitgliederzahl jetzt eine eigene Frauengruppe mit 100 Mitgliedern, eine Gruppe Jungsozialisten mit 120 Mitgliedern unter 25 Jahren befindet, die beide selbständig arbeiten und abwechselungsweise jeden Freitag eine Versammlung abhalten. An der Werbearbeit hat sich besonders die Jugend beteiligt, unter der sich jetzt schon drei Genossen befinden, die in ganz kurzer Zeit über 25 Aufnahmen dem Ortsverein zuführten. Schorndorf stand nicht nur im Jahre 1930, sondern will auch im Jahre 1931, was Werbung betrifft, an erster Stelle in Württemberg stehen.“

Volkswirtschaft

Die Deutsche Bau- und Bodenkult. G. G. verteilt für 1930 eine Dividende von 5 Prozent. Der Verbandsbehalt einschließlich ihrer Filialen hat sich von 28 Millionen am Ende des Geschäftsjahres 1929 auf 290 Millionen am 31. Dezember 1930 erhöht. Diese Vermehrung des Vermögens ist durch die Übernahme neuer Aufgaben notwendig geworden. Die Vermehrung der aus Reichsmitteln zur Ansiedlung von abgebauten Reichsdeutschen, zur Wohnungsversorgung für Kriegsschadigte und Kriegsbeschädigte in Preußen und für Zwecke der Reichsforstungsanstalt für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen e. V. zur Verfügung gestellten Mittel wurde fortgesetzt, und die vom Reich übernommenen Forderungen aus den Darlehen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge zur Fertigstellung stützender Wohnbauten im Jahre 1924 planmäßig getilgt. Die Zweigabteilungen der Bau- und Bodenkult. G. G. haben ihren Geschäftsumsatz wesentlich ausgedehnt und sowohl Umsatz als auch Gewinn erheblich vergrößert. Die Zweigabteilungen der Bau- und Bodenkult. G. G. haben sich weiter stark entwickelt.

Der Jahresbericht des Badischen Weinbauvereins in Freiburg i. Br. enthält eine kritische und fortgeschrittene Analyse der Weinbauwirtschaft mit angelegener Hauptziele für Weinbau und Bodenkult. in Baden für das Jahr 1930 erstattet von Direktor Dr. Karl Müller in Verbindung mit den Abteilungsleitern, gibt wieder eine gedrängte Uebersicht über die vom Institut im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Die Einrichtungen des Instituts wurden vervollständigt. Die Schlichtungsabteilung nahm einen großen Raum in der Arbeit des Instituts ein. Die Weinversteigerung mit Versteigerungswesen wurden fortgesetzt. Im Jahre 1930 wurden 52 Mittel zur Bekämpfung von tierischen Schädlingen und Pilzkrankheiten gerührt. Ebenso wurden die Weinbauvereine und Weinbauvereine fortgesetzt. Ein am 6. Juli niedergebender Hagel schlug verheerend über die Weinberge, da er großen Schaden anrichtete. Die Weinversteigerung, die in den Weinbergen des Instituts mit großer Sorgfalt betrieben wird,

mußte aus den gleichen Gründen unterbleiben. Nur die Traminer- und Elbameranlage im zweiten Jahre wurde selektioniert. In 13 Fällen wurden neue Reblausberde entdeckt. Die Reblausverteilung wurde weiter gefördert. Zur Bereinigung kamen in Freiburg i. Br. 180 000 Stück, in Karlsruhe 175 000 Stück. Bei den Reblausverteilungen und Reblausverteilungen kamen im Laufe des Jahres 886 900 Stück. Anbauversuche mit Pfropfen in Baden wurden fortgesetzt. Das Institut veranstaltete 5 Kurse mit zusammen 744 Personen. Es wurden 60 Vorträge gehalten, die von 5055 Personen besucht waren. Die Hauptziele für Weinbauvereine in Baden erstreckten sich einer starken Anbauvermehrung.

Weltnotziffern

Ueber 20 Millionen Arbeitslose in der Welt

Im letzten Vierteljahr 1930 fanden die Arbeitsmärkte nach einer Uebersicht des Statistischen Reichsamtes im Zeichen der weiteren Verschärfung der Weltwirtschaftskrise; dazu kamen die üblichen jahressittlichen Einwirkungen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich infolgedessen noch beträchtlich erhöht; die Zunahme seit September 1930 beträgt etwa 4 bis 5 Millionen. Ende 1930 hatte die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie einigermaßen zuverlässig erfaßbar ist, mindestens 19 bis 20 Millionen erreicht. Dazu kommt die zweifellos erhebliche Zahl von Arbeitslosen derjenigen Länder, vor allem Südamerikas, Afrikas und Australiens, die mangels statistischer Angaben oder wegen ihrer sozialwirtschaftlichen Sonderverhältnissen nicht in die Schätzung einbezogen werden konnten.

Schokoladenhaus Fishel Waldstraße 34 **Oster-Hasen • Oster-Eier**
Ecke Passage in bester Qualität — Große Auswahl

Letzte Nachrichten

Verbot der kommunistischen Anti-Osterkundgebungen

Auf Grund des § 1 und des § 4 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen hat der Minister des Innern die das öffentliche Empfinden schwer verletzenden kommunistischen Anti-Osterkundgebungen, insbesondere auch alle zu diesen Zwecken geplanten Fahrten auf Lastkraftwagen, verboten.

Bombenfunde in Madrid

Madrid, 1. April. In einer Werkstatt für elektrische Maschinen fand die Polizei eine Kiste mit Bomben, die mit elektrischen Zündkontakten versehen waren. Der Inhaber der Werkstatt, Rafael Figalbo, weigerte sich, über diese Bomben irrendwelse Angaben zu machen. Eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung förderte gleichfalls eine Kiste mit 18 Bomben auf.

Franszösische Kammervertagung

Paris, 1. April. (Eig. Draht.) Kammer und Senat haben am Mittwoch das Budget für das Finanzjahr 1931/32 verabschiedet. Die Einnahmen betragen 50 648 500 000 Franken, die Ausgaben 50 640 500 000 Franken. Es ergibt sich also ein rechnerischer Ueberschuss von 8 Millionen Franken, der sich im Laufe des Jahres sicherlich in ein beträchtliches Defizit verwandeln wird. Kammer und Senat haben sich nach der Annahme des Budgets auf den 5. Mai vertagt. Die angekündigte Kammerdebatte über die Interpellation betreffend die deutsch-österreichische Zollvereinbarung hat nicht stattgefunden.

Gandhi zur Indientonferenz delegiert

Komban, 1. April. (Eig. Draht.) Der indische Kongress hat Gandhi zum Delegationsführer für die zweite in London stattfindende englisch-indische Konferenz bestimmt.

Gewerkschaftliches

Grubenarbeiterstreik in Nordfrankreich

Paris, 1. April. Die Kommunisten haben den ursprünglich nur auf 24 Stunden festgesetzten Grubenarbeiterstreik in einen ständigen Streik umgewandelt und unermessliche Anstrengungen, um alle Grubenarbeiter zu ihrer Auffassung zu bekehren. Sie haben leider damit einen gewissen Erfolg gehabt. Etwa 50 Prozent der Belegschaften, zu denen allerdings zahlreiche Ausländer gehören, haben sich in Nordfrankreich seit Dienstag nachmittags dem Streik angeschlossen. In einigen Orten ist es am Dienstag zu Zwischenfällen gekommen. In Douchy demarkten Streikende im Laufe einer öffentlichen Kundgebung die Polizei mit Wassersteinen. Ein Polizeileutnant und durch Unvorsichtigkeit auch einige Arbeiter wurden verletzt. Mehrere Manifestanten wurden verhaftet.

Protest gegen den Textil-Schiedspruch

Eine auf Dienstag, 31. März, ins Gasthaus „Zum Waldhorn“ in Bubenbach einberufene, kombinierte Vertrauensmännertongferenz des Deutschen Textilarbeiterverbandes nahm Stellung zu dem vom Landesschiedsrichter für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, mit den Stimmen der Arbeitgeber gefällten Schiedspruch vom 23. März für die badische Textilindustrie.

Nach einer sehr lebhaften Aussprache, in welcher deutlich zum Ausdruck kam, daß ein Abbau der Löhne um 7 Pfa. einschließlich Eittlinger Zulage für die Arbeiterschaft des Abbaus untragbar ist, wurde folgende Entschliessung angenommen:

„Die heute, 31. März, versammelten Vertrauensleute der Textilarbeiter der Abtatsbetriebe nehmen mit Entrüstung Kenntnis von dem unter dem Vorsitz des Landesschiedsrichters für Südwestdeutschland am 23. März gefällten Schiedspruch für die badische Textilindustrie. Obwohl die badischen Textilarbeiter mit ihren Löhnen gegenüber der übrigen Textilarbeiterschaft des Reiches fast an letzter Stelle stehen, hat es die Schlichterkammer fertiggebracht, neben einem allgemeinen Abbau der Löhne auch noch die seit Jahren bestehende Abtatzzulage ebenfalls vollständig abzubauen.“

Die Arbeiterschaft des Abtats ist nicht gewillt, in einer Zeit der größten Not sich noch einen Abzug gefallen zu lassen, der eine Lohnkürzung für die älteren Arbeiter und Familienväter in Höhe von 7 Pfa. vorsieht. Sollten die Firmen nicht gewillt sein, in Gemeinschaft mit der Betriebsvertretung eine andere Regelung zu treffen, die von der Arbeiterschaft getragen werden kann, dann muß leider die Arbeiterschaft die Verantwortung ablehnen, wenn sich Kommissäre entpinnen, die den Arbeitgebern sehr unangenehm werden können.

Teilweise Allgemeinverbindlichkeit des Reichstarifs für das Bankgewerbe

Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat den Reichstarif für das Bankgewerbe vom 19. März 1930 für alle Unternehmungen und Betriebe, die gewöhnlich Bank- oder Bankgeschäft betreiben, mit Wirkung vom 1. Januar 1931 für allgemeinverbindlich erklärt. Damit werden alle privaten Banken und Bankgeschäfte einschließlich der Genossenschaftsbanken wiederum dem Reichstarif unterworfen. Dagegen hat der Minister für die öffentlich-rechtlichen Bankbetriebe, wie Sparkassen usw., noch eine gründliche Prüfung angeordnet, inwieweit sie ebenfalls in den Geltungsbereich des Tarifes einzubeziehen sind, und sich ausdrücklich vorbehalten, die allgemeine Verbindlichkeit nach Abschluß der Untersuchungen auch für diesen Teil des Bankgewerbes später auszusprechen.

Betriebsratswahlen im Mannheimer Bezirk. In der Chemischen Industrie Mannheims sind die Betriebsratswahlen abgeschlossen. Für die 25 Betriebe waren der Volksstimme zufolge insgesamt 177 Arbeiterratsmitglieder zu wählen. Davon erhielten Freie Gewerkschaften 153 Sitze, Christliche Gewerkschaften 15 Sitze, R.G.D. 7 Sitze und der Industrieverband 2 Sitze.

Aus aller Welt

Wildweib in Berlin

Berlin, 2. April. (Funkdienst.) Aus dem Verwaltungsgebäude der Bohnhütten G.m.b.H. Moabit in der Siedlung Göttingengarten 37, Berlin-Schöneberg, wurde am Mittwochabend von einer fünfjährigen maskierten Bande, die in einem Auto vorgefahren war, ein vermögner Hausüberfall verübt. Den unerwartet entkommenen Tätern fielen über 20 000 RM. Mietsgelder in die Hände.

Entbindung im Flugzeug

W. De Vos, 1. April. (Eig. Meldung.) Eine Frau, die in einem Flugzeug zu einer 350 Kilometer entfernten Klinik gebracht werden sollte, um dort ihre Niederkunft zu erwarten, schenkte während des Fluges in 1400 Meter Höhe einem Knaben das Leben. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Erdbeben bei Trier

Trier, 1. April. Das leichte Erdbeben, das heute früh hier wahrgenommen wurde, trat auch in den Bergen rechts der Mosel, aber nur in bestimmten Gegenden, auf. Seine Ausläufer erstreckten sich bis an das Moseltal.

Der weibliche Landgerichtsvorsitzende

Frankfurt a. M., 1. April. In der 11. Zivilkammer führte Dienstag erstmalig Frau Landgerichtsrat Dr. Brann den Vorsitz. Das Gericht war außerdem, wie üblich, von zwei Richtern besetzt. Es handelte sich um den ersten Fall, daß am Landgericht eine Dame das Präsidium führte.



Rudern auf dem Rase

Zu den neuesten Gymnastikapparaten gehört die Rudermaschine.

Wettkampf zwischen Bessie und Banane

Im Anschluß an eine spannende Radiodiskussion zwischen einem Vertreter der Fleischmahlung und dem bekannten dänischen Vorkämpfer für vegetarische Ernährung Dr. Hindbe, die im Aboenbaner Rundfunk stattfand, wird im Mai ein Wettkampf zwischen dem Fleischmahlern und dem Vegetarier Dr. Hindbe, einem Mann, der seit vielen Jahren ausschließlich nach den vegetarischen Kochrezepten Hindbe gekocht hat, ausgetragen werden. Die dabei zu gleich alten und gleich schweren Kombattanten sollen zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen bzgl. des Grades der Ermüdung, der Kräfteüberlegenheit, des Blutdrucks usw. gemacht werden. In ganz Dänemark bringt man dem Austrag dieses „Kampfes zwischen Bessie und Banane“ lebhaftes Interesse entgegen.

Verdienter Reinfall

Dr. Firmans, 1. April. Die Polizei hat den hier lebenden Schriftsteller Georg Ruff aus Mannheim, den Buchdrucker Bruno Delan aus Marburg und den Kaufmann Adolf Mayer aus Pirmasens festgenommen. Die drei hatten hier unter der Firma „Palmastichs Institut für Genealogie und Heraldik“ einen schwunghaften Handel mit Familienwappen getrieben, die sie selbst angefertigt hatten. Später stellte sich jedoch heraus, daß diese Wappen vollständig wertlos waren und auf keinerlei historischer Grundlage beruhten. Verschiedene Personen sind um erhebliche Beträge geschädigt worden.

Fünf Millionen unterschlagen

DN, Dresden, 1. April. Die Dresdener Blätter bringen aufsehenerregende Mitteilungen, wonach das Vermögen der Witwe des bekannten Rennstallbesizers von Daniel, das seinerzeit auf etwa fünf Millionen Mark geschätzt wurde, durch den zum Vermögensverwalter ernannten früheren Dresdener Rechtsanwalt Dr. Bernharde Sala bis auf geringfügige Reste veruntreut und verschwendet worden sei. Die Unterschlagungen sollen zum Teil viele Jahre zurückliegen und dadurch aus Tageslicht gekommen sein, daß am 25. März die Erbschaftssteuer an die Erben verteilt werden sollte. Dr. Sala hatte am Abend vorher seinem Leben ein Ende gemacht, nachdem er fast alle Unterlagen vernichtet hatte. Er hat in München, wo er seit 1925 wohnte, ein außerordentlich verschwenderisches Leben geführt. Einige Erben, die aus der Verfeinerung des Diamantenschmuckes der Frau Daniel rund 60 000 M. erhalten hatten, werden das Geld wahrscheinlich zurückgeben müssen, da über das Vermögen Dr. Salas in München inswischen der Konkurs eröffnet worden ist. Durch die Unterschlagungen sind auch zahlreiche wohltätige Stiftungen hinfällig geworden.

Die Ruhestörer der „Affäre Drehsch“ vor Gericht

Paris, 1. April. Fünf Personen, die dieser Tage an den lärmenden Kundgebungen vor dem Ambia-Theater teilnahmen, wo die „Affäre Drehsch“ zur Aufführung gelangte, wurden wegen Unruhestörungen gegen die Staatsgewalt zu Gefängnisstrafen von zwei bis acht Tagen mit Bewährungsfrist und zum Teil mit leichten Geldstrafen verurteilt.

Fluglinie Berlin-Kom

Die neue Fluglinie Berlin-München-Mailand-Rom wurde Freitag eröffnet. Das Flugzeug „Polandsee“ der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft startete mit dem Reichsverkehrsminister a. D. Guehard an Bord. Nach einer Zwischenlandung in Mailand wurde am 13.45 Uhr der Weiterflug nach Rom fortgesetzt, wofür um 16.35 Uhr die Landung erfolgte. Das italienische Gegenflugzeug ist heute mittag in München einetroffen und gegen 14 Uhr zum Weiterflug nach Berlin gestartet, wofür 17.07 Uhr die Landung stattfand.

Die 50 Pfennig-Sensation

Berlins 50 Pfennig-Küchen

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Eine Stadt von den quantitativen Ausmaßen Berlins trifft die Not dieser Zeit, die Hungerkämpfer ermerbelos auf die Straße warf, und den Hunger bei fast jedem fünften Berliner einkehren ließ, besonders hart. Sinnlos kommt die systematische Lohnabbauoffensive des Unternehmertums, das nicht zögert, die Chance des dunklen Augenblicks in sozialistischer Weise für seinen Geldbeutel auszunutzen. Da sind die Massen der Arbeiter, oder gar nicht Bemittelten dankbar für jede Vorkerbung, die es ihnen ermöglicht, über diese bitter schweren Zeiten leidlich unbeschädigt hinwegzukommen.

„Heute hat fast niemand Geld“, sagte ich da ein findiger Kopf, „und wenn man als Restaurateur Zulauf haben will, so muß man so billig wie nur irgend möglich sein. Der vielfache Pfenniggewinn ist die Basis für den Erfolg.“ Und so machte dieser Findige Ecke Potsdamer- und Wintereckstraße im alten Westen Berlins einen Pfennigmittagstisch auf, für den er einen Einheitspreis von 50 Pfennigen festsetzte. Zuerst kaum beachtet, wurde dieses in einem früheren Laden improvisierte Restaurant schnell zum eifigen Pfennigmittagstischquartier von zahllosen Berlinern, die es sich nicht leisten konnten, für eine Mark oder 1,50 Mark zu Mittag zu essen. Und, weiß Wunder, dieser Pfennigmittagstisch rentierte sich, trotz oder wegen seines billigen Einheitspreises, die Idee hatte Schule gemacht und augenblicklich gibt es in Berlin bereits drei solcher 50 Pfennig-Restaurants, die bei täglich wechselndem Menü ihren Gästen für eine halbe Mark und 10 Prozent Bedienungsgebühr ein komplettes Mittagessen servieren.

Diese Idee und ihre Ausführung hat einen entscheidenden Vorsatz: das 50 Pfennig-Gebot ist wirklich genießbar. Eine Suppe wird gratis geliefert, dann gibt es ein ausgekochtes Fleischgericht und, was für einen Hunarigen — und hier geben nur wirklich Hunarige essen — sehr wertvoll ist, reichlich Kartoffeln. Für acht oder zehn Pfennige erhält, wer will, eine Tasse Kaffee nachgeliefert; sonstige Getränke werden nicht verabreicht, die Gäste können Wasser trinken; der unangenehme Zwang, Mineralien oder Alkoholisches zu sich zu nehmen, der in den meisten Restaurants besteht, kommt hier erfreulicherweise in Fortfall.

Es ist so etwas wie amerikanisches Eisbeisystem — die Masse, nur die Masse muß es machen. Wenn sich einer zum Essen hinsetzt hat, so wartet bereits ungeduldig sein Nachfolger auf ihn. Die Tische sind um die Mittagsstunde dicht besetzt, eine kleine Wärfelwanderung ist im Gange und mancher muß fünf bis zehn Minuten auf einen Sitzplatz warten. Die 50 Pfennigmeneu ist so populär geworden, daß die Wirtin ihre Speisekarten bereits an den Mittagstischen platziert. — So haben die Gäste Gelegenheit, das täglich wechselnde Programm bereits für die ganze Woche kennen zu lernen und sich noch ihm zu richten. Man sollte meinen, daß die 50 Pfennig-Wirtin kaum ihre Aufkosten decken könnte. Aber das stimmt nicht, sie verdienen an diesem Menü nicht gerade viel, aber doch, proportional gesehen, durchaus absehbare und der beste Beweis für die Rentabilität dieser 50 Pfennig-Mittagsmeneu ist die Tatsache, daß dem ersten Lokal dieser Art gleich ein paar weitere gefolgt sind. Eine ganze Industrie von 50 Pfennigmittagstischen ist im Entstehen begriffen. Sicherlich haben die Manager des guten Gedankens und der guten Tat nicht aus Idealismus, sondern aus sehr praktischen und nüchternen geschäftsmännlichen Überlegungen gehandelt; aber der Erfolg gibt ihnen, geschäftlich gesehen, recht, und dieser Erfolg kommt auch, was das Entscheidende ist, den Armen zu Gute. Ein besonders eifriges Beispiel dafür, um wie vieles preiswerter man manches ersehen könnte, wenn sich nicht die Rechte der vielen unglücklichen Zwischenbesen so unerschütterlich mächtig verteidigt auswirken würde, ist die fast ungewöhnlich scheinende Kunde, daß selbst bei dem durchaus trinkbaren „Acht- und Sechspfennigkaffee“ für den Wirt noch ein kleines finanzielles Plus herausspringt. Uebrigens leben die Gastgeber dem Kaffeetrinken mit einem beizeren und einem naßen Auge zu, denn es verärgert den sehr schnellen Ablauf der Geschäfte. Hier ist das Tempo entscheidend für die Durchführbarkeit der geschäftlichen Idee.

Dem Beobachter aber ist das 50 Pfennigmeneu ein Beweis dafür, wie leicht und selbst in dieser so unglücklichen Zeit das Leben erträglicher gemacht werden könnte — bei einigem guten Willen. Daran aber fehlt es leider nur zu oft! R. R. 23.

An den Feiertagen
 Ichmecken Kuchen, Torten und Gebäck doppelt gut mit
Messmer-Kaffee
 Die kluge Hausfrau weiß, daß erst eine Tasse „Messmer-Kaffee“ ihre Backkünste ins rechte Licht stellt

Brasil-Mischung	1/4 Pfd.-P.	75	1.50
Haushalt-Mischung	1/4	85	1.70
Frauenlob-Mischung	1/4	95	1.90
Baden-Badener-Mischung	1/4	1.05	2.10

5%
 Rabatt- und
 Prämien-Punkte

Pfannkuch

Im Schuh und Strumpf von Tietz, heisst gut gekleidet sein !!

Arbeitsanzüge für Lehrlinge

Qualität zu Mk. 7.50 beim
Friedrich Douglasstr. 22
(S.P.D.)

Gemeinnütz. Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung

Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben zu vermieten auf sofort, teilweise später, Eingie

Drei-, Vier- und Fünzimmerwohnungen in Mehrfamilienhäusern Dammhof, mit eingebr. Bad und eingebr. Küche, Fernheizung, Kalt- und Warmwasseranschluss, Monatsmieten einchl. Heizungslohn **77 bis 100 RM.**

Dreizimmer-Einfamilienhaus
Dammhof, wie vor, jedoch mit Zentralheizung, Monatsmiete **95,60 RM.**

Dreizimmerwohnung
Albert-Geiger-Bl. 1, beim Durlacher Tor, Monatsmiete **82,25 RM.**
Ferner auf 1. Juni oder 1. Juli 1931:

2 1/2 Zimmerwohnungen
im Neubau Dammhof, Monatsmieten einchl. Heizungslohn **55,25 bis 68,25 RM.**
Bauabfertigung kann nach telefon. Anmeldeung (Telefon Nr. 791) jederzeit erfolgen.

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 3730.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 28. Mai 1931, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus zu Ruckheim das Grundstück der Hermann B. a. d. e. Gerber-Altme, Gem. Ruckheim, auf dem Grundstück, die am 28. Oktober 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
Grundbuch von Ruckheim, Band 14, Heft 36:

1. Lab. Nr. 1260, Gewann n. Mühlgraben Hofseite a: 5 a 65 qm
b: 4 a 04 qm
Hausgarten c: 13 a 77 qm
Hausgarten d: 1 a 39 qm
Hausgarten e: 1 a 87 qm
26 a 72 qm

Auf der Hofseite steht ein zweiflüdriges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer mit Stall unter einem Dach, Gerberei und Schopfbanbau und Anbau an die Gerberei.
Schätzungswert: 20 000 RM.
Schätzungswert mit Zubehör 20 268 RM.
Karlsruhe, den 27. März 1931. 749
Baldisches Notariat VI
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 2331.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 2. Juni 1931, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus zu Blantenloch die Grundstücke der Geflügelhändler Karl Gottfried K. a. e. l. Blantenloch auf dem Grundstück, die am 3. Februar 1931 im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
Grundbuch von Blantenloch, Band 20, Heft 19:

1. Lab. Nr. 3356: 7 a 67 qm Acker, Gewann Auf dem Schrederweg; Schätzung: 300 RM.

2. Lab. Nr. 734: 7 a 55 qm Acker, Gewann Mühlgraben; Schätzung: 240 RM.

3. Lab. Nr. 1523: 8 a 48 qm Acker, Gewann Untere Halmwiesen; Schätzung: 300 RM.

4. Lab. Nr. 865: 8 a 75 qm Acker, Gewann Hirsgraben; Schätzung: 430 RM.

5. Lab. Nr. 2547: 14 a 95 qm Acker, Gewann Im Loden; Schätzung: 600 RM.

6. Lab. Nr. 2081: 7 a 20 qm Acker, Gewann Auf dem Schilweg; Schätzung: 230 RM.

7. Lab. Nr. 604: 0 a 75 qm Acker, Gewann Hirsgraben; Schätzung: 20 RM.

8. Lab. Nr. 697: 7 a 40 qm Acker, Gewann Hintere Wiesen; Schätzung: 250 RM.

9. Lab. Nr. 482: 7 a 90 qm Acker, Gewann Hirsgraben; hierauf steht ein einflüdriges Geflügelstall; Schätzung: 1000 RM.

10. Lab. Nr. 481 b: 9 a 09 qm Acker, Gewann Hirsgraben; Schätzung: 450 RM.

11. Lab. Nr. 481 a: 8 a 09 qm Acker, Gewann Hirsgraben; hierauf steht ein einflüdriges Geflügelstall; Schätzung: 1100 RM.

12. Lab. Nr. 480: 6 a 38 qm Acker, Gewann Hirsgraben; hierauf steht ein einflüdriges Geflügelstall; Schätzung: 311. 12: 900 RM.

Band 16, Heft 6:

13. Lab. Nr. 353 a: 3 a 84 qm Hofseite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter Hauptstraße 193; Auf der Hofseite steht: a) ein einflüdriges Wohnhaus mit Durchfahrt und Eisenblechfenster, b) eine angebauter Küche, c) Boden, ein Schopf mit Schweinefall und Stall, d) ein zweiflüdriger Schopf mit Schweinefall, e) eine einflüdrige Scheuer und Stall mit Anlieger; Schätzung: 10 000 RM.

14. Lab. Nr. 480: 6 a 37 qm Acker, Gewann Hirsgraben; hierauf steht ein einflüdriges Geflügelstall; Schätzung: 300 RM.

Karlsruhe, den 26. März 1931. 750
Baldisches Notariat VI
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 930.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 26. Mai 1931, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus zu Staffort die Grundstücke der Landwirte Julius K. e. i. e. r. in Staffort auf dem Grundstück, die am 10. April 1930 im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
Grundbuch von Staffort Band 13, Heft 9:

1. Lab. Nr. 11: 4 a 40 qm Hofseite im Ortsetter. Auf der Hofseite steht ein einflüdriges Wohnhaus mit Eisenblechfenster, ein Schopf mit Schweinefall und eine Scheuer mit Stallung. Schätzungswert: 13 000 RM. und mit Zubehör: 13 030 RM.

2. Lab. Nr. 1053: 7 a 59 qm Wiese, Gewann Kleinfeld; Schätzungswert: 450 RM.

3. Lab. Nr. 3031: 12 a 65 qm Ackerland, Gewann Zwischen dem Rain; Schätzungswert: 900 RM.

4. Lab. Nr. 2435: 14 a 67 qm Ackerland, Gewann Kleinfeld; Schätzungswert: 1100 RM.

5. Lab. Nr. 867: 8 a 10 qm Ackerland, Gewann Hirsgraben; Schätzungswert: 600 RM.

Karlsruhe, den 25. März 1931. 751
Baldisches Notariat VI
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 531.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 26. Mai 1931, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus zu Ruckheim die unten beschriebenen Grundstücke der Arbeiter-Spartenvereinigungen Ruckheim in Ruckheim, die am 20. Februar 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
1. Lab. Nr. 663: 8 a 00 qm Bauplatz im Ortsetter; Schätzungswert: 2400 RM.

2. Lab. Nr. 650 a: 1 a 85 qm Bauplatz, Gewann Ruckhölz; Schätzungswert: 2700 RM.

Das Versteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma Karl Fiedl, Inhaber R. Friedrich in Karlsruhe, Kettlerstraße 113, und die Versteigerungsbeschränkung sind nach erfolgter Bestätigung des Versteigers vom 16. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 30. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9. 751

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 930.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 26. Mai 1931, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus zu Staffort die Grundstücke der Landwirte Julius K. e. i. e. r. in Staffort auf dem Grundstück, die am 10. April 1930 im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
Grundbuch von Staffort Band 13, Heft 9:

1. Lab. Nr. 11: 4 a 40 qm Hofseite im Ortsetter. Auf der Hofseite steht ein einflüdriges Wohnhaus mit Eisenblechfenster, ein Schopf mit Schweinefall und eine Scheuer mit Stallung. Schätzungswert: 13 000 RM. und mit Zubehör: 13 030 RM.

2. Lab. Nr. 1053: 7 a 59 qm Wiese, Gewann Kleinfeld; Schätzungswert: 450 RM.

3. Lab. Nr. 3031: 12 a 65 qm Ackerland, Gewann Zwischen dem Rain; Schätzungswert: 900 RM.

4. Lab. Nr. 2435: 14 a 67 qm Ackerland, Gewann Kleinfeld; Schätzungswert: 1100 RM.

5. Lab. Nr. 867: 8 a 10 qm Ackerland, Gewann Hirsgraben; Schätzungswert: 600 RM.

Karlsruhe, den 25. März 1931. 751
Baldisches Notariat VI
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 531.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 26. Mai 1931, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus zu Ruckheim die unten beschriebenen Grundstücke der Arbeiter-Spartenvereinigungen Ruckheim in Ruckheim, die am 20. Februar 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
1. Lab. Nr. 663: 8 a 00 qm Bauplatz im Ortsetter; Schätzungswert: 2400 RM.

2. Lab. Nr. 650 a: 1 a 85 qm Bauplatz, Gewann Ruckhölz; Schätzungswert: 2700 RM.

Das Versteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma Karl Fiedl, Inhaber R. Friedrich in Karlsruhe, Kettlerstraße 113, und die Versteigerungsbeschränkung sind nach erfolgter Bestätigung des Versteigers vom 16. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 30. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9. 751

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 930.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 26. Mai 1931, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus zu Staffort die Grundstücke der Landwirte Julius K. e. i. e. r. in Staffort auf dem Grundstück, die am 10. April 1930 im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
Grundbuch von Staffort Band 13, Heft 9:

1. Lab. Nr. 11: 4 a 40 qm Hofseite im Ortsetter. Auf der Hofseite steht ein einflüdriges Wohnhaus mit Eisenblechfenster, ein Schopf mit Schweinefall und eine Scheuer mit Stallung. Schätzungswert: 13 000 RM. und mit Zubehör: 13 030 RM.

2. Lab. Nr. 1053: 7 a 59 qm Wiese, Gewann Kleinfeld; Schätzungswert: 450 RM.

3. Lab. Nr. 3031: 12 a 65 qm Ackerland, Gewann Zwischen dem Rain; Schätzungswert: 900 RM.

4. Lab. Nr. 2435: 14 a 67 qm Ackerland, Gewann Kleinfeld; Schätzungswert: 1100 RM.

5. Lab. Nr. 867: 8 a 10 qm Ackerland, Gewann Hirsgraben; Schätzungswert: 600 RM.

Karlsruhe, den 25. März 1931. 751
Baldisches Notariat VI
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

6 V. 531.
Am Zwangswege versteigert das Notariat VI am

Dienstag, den 26. Mai 1931, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus zu Ruckheim die unten beschriebenen Grundstücke der Arbeiter-Spartenvereinigungen Ruckheim in Ruckheim, die am 20. Februar 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsfeier erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands.

Grundstücksverzeichnis:
1. Lab. Nr. 663: 8 a 00 qm Bauplatz im Ortsetter; Schätzungswert: 2400 RM.

2. Lab. Nr. 650 a: 1 a 85 qm Bauplatz, Gewann Ruckhölz; Schätzungswert: 2700 RM.

Das Versteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma Karl Fiedl, Inhaber R. Friedrich in Karlsruhe, Kettlerstraße 113, und die Versteigerungsbeschränkung sind nach erfolgter Bestätigung des Versteigers vom 16. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 30. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9. 751



Sportbluse
a. Ripppelweisse beste Wäsche-herrenschneid weiß u. alle Farben **5.50**

Sportrock
aus zweifarbigem Stoff m. Gürtel **5.90**

Charmeuse-Blusen gute solide Qualität, in flotten Formen, m. Kravatte weiß, rosa, champagne... **6.75**

Sport-Blusen aus engl. Popeline teils gemustert mit Tasche, weiß, beige, blau... **6.90**

Wäscheiden-Blusen flotte Sport-Formen, teils mit Tweed-Kravatte und Tasche... **7.90**

Aparte Blusen aus la. Bemberg Lavable-K. Seide, beste Verarbeitung mit Hohlknäuel und Biesen... **12.50**

Kunstseid. Marocain-Blusen in teichen Ausführungen und guter Qualität, weiß, rosa, champ. 19.50 **16.50**

Damen-Kravatten aus reinesedem Crepe de Chine, alle modernen Farben... **2.00**

Kostüm-Sport-Schotten-Röcke und Ueberblusen Die letzte Neuheiten.

Landauer

Das Versteigerungsverfahren über das Vermögen der Firma Karl Fiedl, Inhaber R. Friedrich in Karlsruhe, Kettlerstraße 113, und die Versteigerungsbeschränkung sind nach erfolgter Bestätigung des Versteigers vom 16. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 30. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9. 751

Volksbank Durlach

empfiehlt den Mitgliedern ihre Dienste zur
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

sowie zur
Annahme von Spar-Einlagen

von jedermann bei bester Verzinsung

Selten billige

Gelegenheitskäufe während des Umzugs müssen Sie benützen **jetzt** Ihren Bedarf zu decken

1740 Schlafzimmer komplett, schöne Modelle, mit 3teilig. Spiegelschrank früher 380.- 420.- 570.- jetzt 250.- 300.- 470.-	Wohnzimmer, gefällige Form, früher 350.- 420.- 580.- jetzt 250.- 320.- 490.-
früher 175.- 250.- 330.- jetzt 125.- 190.- 250.-	

Brüder Bär KARLSRUHE
Kaiserstr. 11

Das Pädagogium Karlsruhe

(Internat und Externat)

unterrichtet Knaben und Mädchen nach dem Lehrplan der bad. Oberrealschulen. Sonderkurse in Latein und Griechisch. Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entsprechende staatl. Anstalten, zur Primarstufe, zu Abitur und Ergänzungsprüfung. Kleine Klassen und bewährte individuelle Unterrichtsweise sichern raschen Erfolg. Eintritt jederzeit. - Prospekt frei.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 20. April

Karlsruhe, Bismarckstraße 69 und Baischstraße 8. Telefon 3165

Gaggenauer Anzeigen

Durch die Einführung der Sommerarbeitzeit in Gaggenau treten ab 1. April 1931 folgende Änderungen im Fahrplan der Kraftpöhlische Gaggenau-Baden-Baden ein:

Jahrt 1	11.20 ab Baden-Baden	5.30
Jahrt 12	16.20 ab Gaggenau	15.35

Gaggenau den 1. April 1931. 766

Der Bürgermeister: Schneider.

Herren- und Damen-Fahrrad

gut erhalten, sowie
Mädchen-Rad billig abzugeben. Näheres
Kaiserstr. 46, Laden. 74

Lebensbedürfnisverein

An unsere sehr geehrten Mitglieder!
Am Oster-Samstag
sind unsere Verteilungsstellen
durchgehend
von morgens 6 Uhr bis abends 19 Uhr geöffnet



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

2. April.
1719 *Dichter Ludwig Gleim. — 1791 †Französischer Staatsmann Mirabeau. — 1798 *Dichter Hoffmann von Fallersleben. — 1840 *Emile Zola. — 1865 †Englischer Freidämpler R. Cobden. — 1872 †Historiker Sam. Morje, Erfinder des Morjetelegraphen. — 1914 †Dichter Paul Herse.

3. April.
1826 Bauernaufstand in Süddeutschland. — 1849 Friedrich Wilhelm IV. lehnt die Kaiserkrone ab. — 1897 †Komponist Johann Brahms. — 1905 †Belgischer Bildhauer Konstantin Meunier. — 1917 Kriegsaufstand mit Nordamerika. — 1929 Österreich: Kabinett Seipel tritt zurück. Streikwutis folgt.

April-Kalender

Der April, der Monat in dem die im März gelöste Natur zu säen und zu reoollieren beginnt, ist auch im Leben der Völker der Monat der Erfüllung der Märträume und ein wichtiger Abschnitt in der Menschheitsgeschichte von der Bekreung der arbeitenden Massen von geistiger und sozialer Reaktion.

Die Jahre 1848, 1871 und 1919 haben sich neben dem März den April als Sturmonat herausgehoben.

Am 4. April 1871 ist Bourgeois, das Mitglied der Pariser Kommune erschossen worden.

Am 7. April 1919 ist die zweite Räterepublik in München ausgerufen worden.

Am 12. April 1848 haben die Revolutionäre Hecker und Struve einen Aufruf zur Errichtung der Republik erlassen.

Am 13. April 1919 hat man den Belagerungszustand in Sachsen erklärt.

Am 15. April 1919 hat die Nationalversammlung den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag erklärt.

Am 16. April 1919 ist die Verordnung über die staatliche Unter-
stützung der Erwerbslosen erlassen worden.

Am 18. April 1919 ist der Spartakistenputsch in Offenbach a. M. zum Ausbruch gelangt. Die preussische Regierung hat sofort den Belagerungszustand erklärt.

Am 21. April 1848 ist Struve in Säckingen verhaftet worden.

Am 28. April 1919 ist der Ruhr-Bergarbeiterstreik zu Ende gegangen.

Am 30. April 1848 ist Herzogin Freiin in die Schweiz übergetreten.

Auch sonst enthält der April 1919 eine Reihe wichtiger Daten und Jubiläen aus der Gedankenwelt der Arbeiterklasse.

Am 2. April 1791, vor 140 Jahren, ist der französische Staatsmann Mirabeau gestorben.

Am 17. April 1831, vor 100 Jahren, sind Unruhen in Dresden ausgebrochen.

Am 20. April 1871, vor 60 Jahren, ist der französische Revolutionär Pierre Veroux erschossen worden.

Am selben Tag des Jahres 1921, d. h. vor 10 Jahren, haben die Sanktionen der Entente gegen Deutschland einsteigt. Der erste Schritt war die Errichtung einer Zollsperre am Rhein.

Am 23. April vor 110 Jahren, ist der Arbeiterdichter Pierre Douvout geboren worden.

Am 24. April 1921, vor 10 Jahren, hat eine Volksabstimmung in Tirol stattgefunden, bei der 98,6 Prozent der Bevölkerung für den Anschluß in Deutschland gestimmt hat.

Nicht verlernt!

Die Zeugnisse wurden noch vor Schluß vorgelegt. Lange, lange vorher hatte man an sie gedacht, von ihnen gesprochen, Hoffnungen wurden an sie geknüpft, Belohnungen zuckten auf, Fragen liefen hin und her. Dem und jenem unter den Eltern gelang es, vorher sich Gewissheit zu verschaffen über das „Drittschickal“ seines Kindes; andere aber mußten sich gedulden bis in die letzten Wochen und Tage, die mit ihren genauen Prüfungen erst das Ja und Nein bringen sollten. Nun sind die Entschcheidungen gefallen. In vielen, vielen Häusern sind die Dokumente gefaltet, beloben mit Innehalten Werturteilen: sehr gut, gut, genügend, nicht genügend! Hier verstreiten sich dankbare frohe Genugtuung — dort aber Enttäuschung, Verstimmung, wohl gar Verbitterung.

Nun — schlechte Beurteilung erträgt man schon noch; aber das „Nicht verlernt!“ leidet einen kleinen Feldzug ein. Wer hat denn überhaupt die Schuld? Schwere Vorwürfe fliegen hin und her. Jeder bekommt sein Teil. Tränen fließen. Und am Schluß der erregten Debatte sieht die ganze Angelegenheit in der Regel noch viel verworrener, viel trostloser aus als vorher. Dieser oder jener sieht sich in seiner Entrüstung wohl gar zu unfreundlichen Handlungen hinreißen, die nun vor die Öffentlichkeit, ja sogar wohl vor den Richter gerzert werden. War das nötig? Ist die Entscheldung „Nicht verlernt“, denn tatsächlich etwas so Furchtbares, etwas so Folgenreiches, daß nun mit einem Schlage die Chancen fürs Leben verdorben sind?

Wir nennen ganz entschieden diese Frage! Sehr, sehr oft hat es sich gezeigt, daß die „Dochgeborenen“, die „Mutterchüler“, im späteren Leben völlig versagen, daß sie durchaus nicht die überlegenden Stellungen einnehmen konnten, die man ihnen damals zugetraut hätte. Und auf der Gegenseite: die nur „Mittelmaßler“, ja sogar die „Stückelbeiber“ ermachten späterhin aus ihrer Zurückhaltung, sie erlesken, was die Natur ihnen an Begabung vorenthalten hatte, durch angespannten Fleiß, durch Tatkraft, Gründlichkeit und Zuverlässigkeit. Und siehe da: sie kamen auf vorwärts, wurden etwas Tüchtiges und übertrafen alle Erwartungen, Zeugnisse und Gutachten! Denkt an die Tatsache, alle ihr enttäuschten Eltern, und nehmt das „Nichtverlernt!“ eures Kindes nicht so tragisch!

Danket mit euren schweren Vorwürfen und Anklagen zurück! So leicht ist die „Schuldfrage“ nicht zu durchschauen! Vor vor allem sieht in eurer beargwöhnlichen Erregung gar nicht in der Lage, ein objektives Urteil zu gewinnen! Bieleicht erkennt ihr sehr bald, daß dieses „Nicht verlernt!“ die Entwicklung eures Kindes nicht hemmt, sondern entscheidend fördert!

Damals, als euer Mädel in schwerer Krankheit darniederlag, mühten wichtige und schwierige Stoffgebiete von der Klasse durchgemessen werden. Euer Kind kam zurück, bearriff das Neue nicht so schnell, konnte es auch gar nicht begreifen, da doch die Anfangsgründe fehlten. Anstrengung wäre erforderlich gewesen. Aber die Folgeerscheinung der Krankheit verboten das. Da also machte sich Erhaltungsmittel Gleichgültigkeit. Das Kind isolierte dem Unterrichte nicht mehr — war für die Klasse verloren. Und nun: nicht verlernt! Es mußte so kommen! Jedes andere Kind von ähnlicher körperlicher und geistiger Beschaffenheit wäre auch diesen Weg gegangen! In der Klasse, die dein Kind nun noch einmal durchlaufen muß, wird die erwähnte Stoffgruppe wieder aufgeführt, und nun — in aller Ruhe und Gründlichkeit, unter Lehrern, die keine Vorurteile haben, wird dein Kind die Sache begreifen und wieder mitmachen können im freien Spiel der Kräfte, umgeben von einer frohen Klassenemphat!

Und wo nicht gerade eine Krankheit die Hemmungen verursacht, konnten andere Gründe wirksam sein, die aber nicht dauernd bestehen bleiben. Darum, nur Mut: Manches Kind, das seinen Fleiß, kommt trotzdem im Leben tüchtig vorwärts. —

Präsident Laemmlein 65 Jahre alt

Der Präsident der Oberpostdirektion Karlsruhe vollendet in selbener körperlicher und geistiger Rüstigkeit am 3. April sein 65. Lebensjahr. Präsident Laemmlein ist am 3. April 1866 in Oberörsheim (Amt Bruchsal) geboren. Seine Jugendzeit verlebte er vorwiegend im Murgtal, wo sein Vater Hauptlehrer in Oberndorf (Amt Rastatt) war.

Nach Absolvierung des Gymnasiums in Rastatt trat er in den höheren Postdienst bei der Oberpostdirektion Karlsruhe ein. Die zweite Staatsprüfung für den höheren Post- und Telegraphendienst legte er im Jahre 1885 ab. Nach Verwendung in verschiedenen höheren Stellen der Reichspostverwaltung in den Oberpostdirektionsbezirken Karlsruhe und Konstanz erfolgte seine Versetzung im Jahre 1906 zur Oberpostdirektion Magdeburg, wo er im Besirkaufsichtsdienst in der Provinz Sachsen Verwendung fand. Anschließend leben wir ihn als Referenten an den Oberpostdirektionen in Kiel und Darmstadt. Den Aufenthalt in Kiel hat er besonders auch zu volkswirtschaftlichen Studien an der Universität dortselbst benützt. Nach Ausbruch des Weltkriegs leitete er als Armeepostdirektor die Feldpost in Russland für den Armeebereich der Westfront (Gornarsh von Westfalen nach Baranowitsch) und von Dezember 1917 an bis Kriegsende die Feldpost für den Armeebereich der 18. Armee v. Gutier in Frankreich (Frühjahrsoffensive 1918 bis St. Quentin usw.) Nach Rücktritt in den beurlaubten Dienst wurde er im Jahre 1920 zum Oberpostrat befördert und am 1. April 1924 unter Ernennung zum Präsidenten mit der Leitung der Oberpostdirektion in Karlsruhe beauftragt. In dieser Stellung ist er auch geblieben, als die Oberpostdirektion Karlsruhe infolge ihres größeren Geschäftsumfanges vom 1. Oktober 1927 an in die Geltung der größeren Oberpostdirektion eingestuft wurde.

Auch wir entbieten Herrn Präsidenten Laemmlein die besten Glückwünsche und konstatieren zugleich gerne, daß er immer bemüht war, mit der Presse ein gutes Verhältnis aufrecht zu erhalten.

Wer geht mit?

Recht viele sollten die Osterfeiertage genießen und mit den Naturfreunden hinauswandern, die tollsten Lungen und Glieder auslüften und wieder bemenschlich machen. Wen sollt nicht der Sonnenschein — das lustige Geswiff der Vögel — das langsam sich zeigende frische Grün der Pflanzen und Kräuter? Auf der Arbeiterklasse ruht doch die ganze Last des Erdendaseins. Alle anderen Volksschichten sind gegen sie, alle übrigen wägen ihre Lasten ab — immer auf den, der zu unterst ist. Soll das immer so bleiben? Nein, es darf nicht so bleiben. Dauerner Kampf der Arbeiterklasse um Gleichberechtigung ist notwendig — ist dringender Müß. Welcher Arbeiter will hier zurückbleiben, will den Zuschauer markieren? Gleichberechtigung haben alle — und alles am Naturgenuss. Die Menschen sind nicht allein zum Arbeiten geboren, sondern auch zum Genießen, was Mensch und Natur herbeibringt. Nach Kampf gehört Genieß! Besser „durch Kampf zu Genieß!“ So machen es die Naturfreunde. Wir kämpfen in allen Organisationen mit um die Rechte und Gleichberechtigung der Arbeiterklasse. Wir verschaffen uns aber auch den reinsten und schönsten Genieß den die Erde bietet — wir leben in und mit der Natur. „Vereinte Kraft — großes Schick!“ Dieses Wort ließ uns unsere Heime schaffen, draußen bei der Mutter Natur, Stübchen und Ruheorte für den Kampf und Arbeitsmüden sollen und müssen sie sein. Was liegt näher! Osterfeiertage draußen in unserem herrlichen Schwarzwald zu verbringen oder zwischen den Stadtmauern zu schmachten? „Mooßronn“ — Baden erhöhe — längst bekannte Heime der Naturfreunde laden euch ein. Nicht nur die Heime, alle Heime, ob im Obenwald — Schwarzwald — oder am Bodensee entbieten euch „herzlich willkommen!“ Wer möchte da nicht mit?

Die Ketten entwerf, auf den Bergen empör.
Dort öffnen sich dem Auge, dem Herzen und Ohr das Hellentor.

Eine tapfere Tat

vollbrachte am Mittwoch morgen ein uniformierter Polizeibeamter in der Nähe Ecke Kaiser- und Waldstraße. Ein alter Mann kam gerade von der Waldstraße hergelaufen und wollte die Kaiserstraße überqueren, dabei nahm er direkt Kurs auf einen heranfahrenden

Die Polizei berichtet:

Zusammenstoß
Infolge Verletzung des Verkehrsrechts durch den Führer eines Personentransportwagens kam es zu einem Zusammenstoß mit einem Kleintransporter in der Kastlatter Straße. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Der Führer einer Sägemaschine fuhr in der Kapfenmörtstraße rückwärts aus dem Hofe eines Hauses, ohne sich zu vergewissern, daß die Fahrbahn frei ist. Dies hatte zur Folge, daß die Sägemaschine durch einen Straßenbahnwagen angefahren wurde. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Fahrrad Diebstahl
In den verchiedensten Stadtteilen wurden im Laufe des gestrigen Tages 6 Fahrräder gestohlen.

Radfahrer! Verkehrsvorschriften einhalten!
Gegen eine Anzahl Radfahrer mußte eingeschritten werden, weil sie trotz wiederholter Warnung immer wieder durch gelberzte Straßen fuhren.

Angetrunkenen Wagenführer
In der Kriegstraße mußte die Polizei gegen einen betrunkenen Personentransportwagenführer einschreiten, der in Richtung Durlach fahren wollte. Die Firma wurde verständigt, die einen anderen Führer zum Abfahren des Wagens fandte.

Körperverletzung
Ein 36 Jahre alter Maschinenformer gelangt zur Anzeige, weil er in einer Wirtshaus in Weiertheim einem Malermeister mit dem Feuerhaken auf den Kopf schlug und ihn erheblich verletzte. Deswegen gelangt ein 21 Jahre alter Elektrikmonteur wegen Körperverletzung zur Anzeige, weil er einem Hilfsarbeiter mit einem Rodsloß eine tiefe Wunde in den Kopf schlug.

Unvorsichtiges Überqueren der Straße
Im Jirfel überquerte eine 65 Jahre alte Frau ohne Rücksicht auf den Verkehr leichtsinnig die Straße, so daß sie von einem Personentransportwagen angefahren wurde.
In der Kofferstraße wurde ein älterer Mann nur durch das Einreifen eines Volkswagenes vor dem Überfahrenwerden durch eine Elektrische gerettet. Auch hier hat der betreffende Mann in äußerst leichtsinniger Weise die Kaiserstraße überquert.

Straßenbahnwagen und als der Mann ganz dicht vor dem Wagen war (der Führer hatte inzwischen gebremst), beobachtete dies ein Schumann, der eilig den Mann fekte und ihn vor der Gefahr des Überfahrenwerdens rettete. Alle Hochachtung vor einer solchen Gefahrengewar, die den mutigen Mann Schumann erscheidete. Trotzdem der Straßenbahnwagen stark gebremst wurde, war die Gefahr nicht beseitigt, daß der alte Herr, der offenbar weder gut hätte, noch sehen konnte, nicht angefahren bzw. überfahren worden wäre.

Zuerst das Schulgeld — dann Aushändigung des Abgangszeugnisses

Wie uns berichtet wird, war es den Eltern eines Schülers der höheren Handelsschule nicht möglich, zu einem bestimmten Zeitpunkt das Schulgeld zu bezahlen. Die maßgebende Instanz der Stadterwaltung wußte sich zu helfen, allerdings auf eine Art, die ganz entgegengesetzt zu verurteilt ist. Sie veranlaßte die Schule, dem Schüler das Abgangszeugnis so lange vorzuenthalten, bis das Schulgeld bezahlt ist. Derartige Praktiken kann man nicht gut heißen, denn das Schulgeld ist eine Sache für sich, die zu Lasten des Erziehers des Schülers gehen, während das Abgangszeugnis für den Schüler bestimmt ist. Eine Einbehaltung des Abgangszeugnisses kann aber auch für das Fortkommen des Schülers von recht großem Schaden sein. Schon aus diesem Grunde sollte man auf derlei feindlichen Methoden nicht greifen.

Ostern im Stadtgarten

Traditionsgemäß beginnt mit den Osterfeiertagen im Stadtgarten auch wieder die Konzerttätigkeit. Zunächst beginnen die beliebten Sonntagskonzerte ihre Anziehungskraft auf die Freunde unseres schönen Stadtgartens auszuüben. Es finden zunächst, bis zum Beginn wärmerer Witterung, allmonatlich zwei Konzerte statt, und zwar jeweils das beim hiesigen Publikum so sehr beliebte Frühkonzert, von 11—12.30 Uhr, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, und ein Nachmittagskonzert von 15.30—18 Uhr. Die diesjährige Konzertsaison im Stadtgarten eröffnet das Philharmonische Orchester, das an beiden Osterfeiertagen sowohl das Nachmittagskonzert am ersten Feiertag, wie auch das Frühkonzert und das Nachmittagskonzert am zweiten Feiertag unter Leitung von Herrn Musikdirektor E. Branga ausführen wird. Das für diese Feiertagekonzerte vorgegebene ausgewählte Konzertprogramm verleiht hohe Genüsse vielseitiger Art, so daß alle Vor- aussetzungen gegeben sind, das schöne Osterfest im Stadtgarten würdig feiern zu können.

(2) Verkauf des Union-Theaters. Das Union-Theater ging gestern durch Verkauf von Herrn Hans A. Kasper auf Herrn Eugen Kasper, den Direktor des Colosseums hier, über. Das Theater bleibt hiesiger Bevölkerung wegen vorläufig geschlossen und wird von Herrn Kasper Mitte April neu eröffnet. Seine bisherigen Karlsruher und Pforzheimer Vorstandsmitglieder führt Herr Kasper nach wie vor weiter und beschäftigt außerdem den Bau eines Großkinos, worüber wir f. Z. noch berichten werden.

(3) 25jähriges Dienstjubiläum. Der beim hiesigen Elektrizitätswerk leitende Monteur Karl Schmalz feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadterverwaltung. Am 2. April 1906 kam unser Jubilar zur Stadt. Das in freier Pflichterfüllung alle die ihm übertragenen Arbeiten ausgeführt hat, geht schon daraus hervor, daß er vor einem Jahr ins Beamtenverhältnis auftritte. Dem Gemeinde- und Staatsbeamtenverhältnis gehörte der Jubilar schon seit längerer Zeit an. Als er ins Beamtenverhältnis eintrifft, trat er dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, hiesiger Gruppe im Gesamtverband bei. So wie er in seiner beruflichen Tätigkeit nur peinlichste Pflichterfüllung kannte, war er auch im Treuebekenntnis zur Organisation ein pflichterfüllter Kollege, Kamerad und Streiter. Unserem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche für die nächsten 25 Jahre, der goldenen 50. g.w.f.

Der Verein für evange. Kirchenmusik veranstaltet am Karfreitag abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche ein Passions-Konzert, in welchem ausschließlich Werke der alttestamentlichen Posa- und Kammermusik (Bach und Vorarbeiten) zum Vortrag kommen. Lokalmusik von Bertl, Kaletrina, Ruffo und Söck. Instrumentalwerke von Corelli, J. G. Walter und Bach bilden das Programm. Als Solisten wirken mit: Emma Rüst (Soprano) vom Staatstheater Wiesbaden, Albert Bauff und Rolf Lang (Violone), Hans Bogel (Orgel). Musikalische Leitung und Orgelbegleitung Hans Albr. Mann. Der Eintritt ist frei. Mitglieder erhalten reduzierte Plätze und Freiprogramm.

(4) Grüns. Der Männergesangsverein Säckingen hat am letzten Sonntag der Privatvereine, Fräulein Luise Kelle, Adrelestr. 75, aus Anlaß ihres 90. Geburtstages ein Gelangensständchen unter Leitung von Ehrenoberrichter Friedrich Müller dargebracht. Der 1. Vorsitzende des Säckinger Bundes, Herr Karl Bengel, sprach namens des Vereines die herzlichsten Glückwünsche aus und ließ durch sein Töchterchen Blumen überreichen.

Öffentliche Verammlung. Die Vereinigung der Arbeitslosen wußte aus an dieser Stelle auf die heute abend 8 Uhr in der Gambrinushalle stattfindende öffentliche Verammlung hin. (Näheres siehe Inserat.)

(5) Das Programm der „Arbeitsgemeinschaft der Badener in aller Welt“. In einer Zusammenkunft, die in Karlsruhe stattfand, wurden die vom Verbandsverein Karlsruhe entworfenen und bereits von fast sämtlichen badenländersmannschaftlichen Organisationen im Reich ausgegebenen Richtlinien für die Aufgaben der „Arbeitsgemeinschaft der Badener in aller Welt“ mit den Vertretern des Landesvereines „Badische Heimat“ (mit dem enste Zusammenarbeit geplant ist) und der hiesigen Deutschmannschaftsorganisationen besprochen. Auch hier fanden die Richtlinien mit einigen kleinen Änderungen, grundsätzliche Zustimmung. Eine demnächst in Frankfurt a. M. stattfindende größere Vertreter-Versammlung der Badener Vereine wird Tätigkeit und Aufgaben der Gemeinschaft endgültig festlegen. Insbesondere werden die künftige Abhaltung von Heimattagen, von Ausstellungen, Veranstaltungen künstlerischen und kulturellen Heimattages, der Austausch geistiger und wirtschaftlicher Güter, sowie der Ausbau der erteilten künftigen Fühlung mit sämtlichen badenländersmannschaftlichen Organisationen im Reich und Ausland die stoffliche Grundlage bilden, auf der das Arbeitsprogramm zu bestimmen ist.

Veranstaltungen

Der Kirchenchor der Christuskirche veranstaltet, wie alljährlich, am Karfreitag, nachmittags 4 Uhr, eine Kirchenmusikalische Passionskantate. Die bekannte Organistin Frau Helene Schiller aus Pöhlberg und die hiesige, sehr bekannte Violoncellistin Frau Helene Schiller sind an der Mitwirkung beteiligt. Werte aus der frühesten Zeit der evangelischen Kirchenmusik die in die Neuzeit gelangten das Programm zu einer würdevollen Auswertung des Passionsgedankens mit einem leuchtenden Ausblick auf die Christenheit. Die besten Mittel der Freundschaft und Gerechtigkeit des Christentums werden durch den Bezug der Passionskantate erreicht. (Siehe auch Inserat.)

Lichtspielhäuser

Bisher der Großstadt. Charlye Chaplin Film. Bisher der Großstadt (Charlye Chaplin) der 3 Jahre Arbeit in Anbruch nahm, wird im Rahmen einiger Lichtspielhäuser voraussichtlich noch im Laufe des Aprils in den hiesigen Lichtspielhäusern, Waldstraße 50, zur Aufführung kommen.

Reizens-Bildspiele

Anfolge der Karwoche und anderweitiger Dispositionen wegen ist heute...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Hauptversammlung Die Hauptversammlung, in der Stellung zum diesjährigen Parteitag...

Devisennotierungen (Mitteltour)

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (28. März, 30. März), and exchange rates.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 31. März: Christine Melzer, 77 Jahre alt...

Veranstaltungen Donnerstag, den 2. April 1931: Städtisches Landestheater: Das Reich Gottes in Böhmen. 19 Uhr.



Ein Schachmeister, der berühmte deutsche Schachmeister, konzertiert am Ostermontag, abends 8 Uhr, in der Karlsruher Festhalle...

Gewerkschaftskollegen! verbringen ihre OSTERFEIERTAGE im Ferienheim Bad Sulzbach

Evangelische Stadtkirche Karfreitag, abends 8 Uhr Passions-Konzert

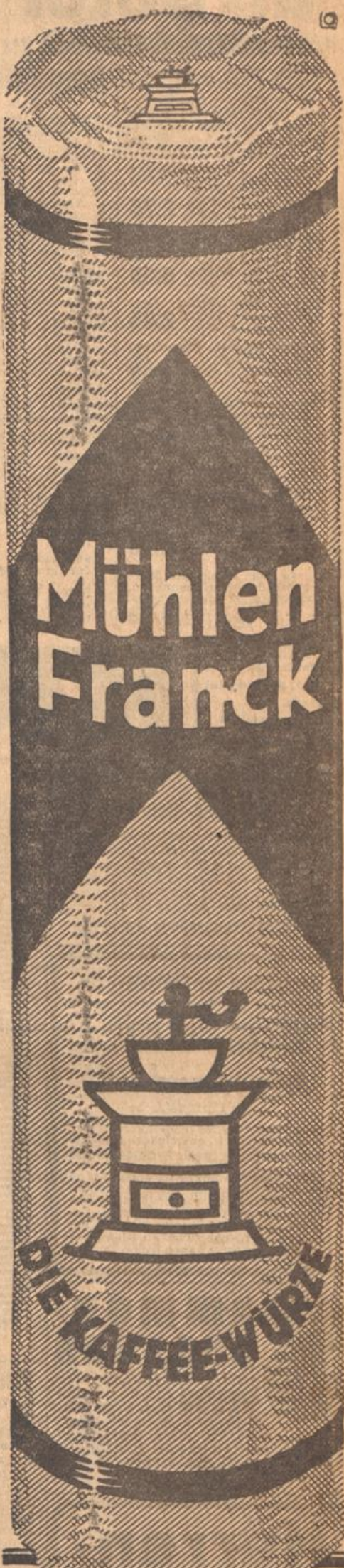
Konservatorium Post 1. Musik jetzt Kaiser-Allee 14

Konsumverein für Durlach u. Umgebung

Waren-Ausstellung von Erzeugnissen aus den Fabriken der Großindustriellen...

Ostereier vom Verein Außer unseren extragroßen Italiener und Holländer Frisch-Eiern zu 10 Pfg. und unseren legfrischen gestempelten Trink-Eiern zu 12 Pfg. sind soeben eingetroffen: Frische Eier Stück 8 Pfg.

Diebe-... Schlafzimmer... 3-Zimmer-Wohnung... Leeres Zimmer... Werkstatte... Nähmaschine... Hochzeit-, Eutan... Smoking u. Frack... Herren- und Damenrad... Landhaus Tannenhöhe Heubach i. O.



Mühlen Franck würzt, kräftigt, verbilligt jedes Kaffeegetränk

Der Vorstand

Bernh. Müller... Offenbacher Lederwaren... Büffel... Kredenz... Freundlich

Landhaus Tannenhöhe Heubach i. O. Bahnstation Wiebelsbach-Heubach

Für Ostern: Gute Bücher

zu billigen Preisen!

Thoma, Bilder u. Bekennnisse m. 36 Tafeln und 58 S. Text.
Schwind, Briefe und Bilder m. 32 Taf. u. 76 S. Text.
Feuerbach, Briefe u. Bilder m. 32 Taf. u. 73 S. Text.
Friedrich, Die romantische Landschaft m. 24 Tafeln u. 32 S. Text.
Jed. Band in Leinwand 2.75 statt 7.-

Selditz, Geschichte des japanischen Farbholschnittes mit 4 farb. 10 Doppeltaf. u. 89 Abb. 5.25
H. Meinen st. 25.-

Glaser, Die Kunst Ostasiens m. 36 Bildt. 2.95
H. Meinen st. 10.-

Isadora Duncan, Memoiren, 416 S. Text u. 137 Abbildungen. Leinen 4.95 statt 15.-

Das große Buch der Erläuterungen und deren Erläuterer m. über 1000 Abbildungen. Leinen 3.50 statt 10.-

„Der Weltkreis“, Bücher v. Entdeckerfahrten und Reisen: Moscovia, die Entdeckung Rußlands — Vier Briefe aus der Türkei — Die amerikanischen Seeräuber. Jeder Band 0.95 statt 7.-

Banase, Das Buch vom Morgenlande, Einführung u. Gestaltung mit 32 Tafeln in Leinen 3.95 statt 17.-

Restauflagen berühmter Romane, Novellen und Erzählungen 0.95
Halb- und Ganzleinenbände, jeder Band

Andersen, Märchen mit Leben — Anzenberger, Sternsteinhof — Bocaccio, Decamerone — Brachvogel, Friedmann Bach — Hildburghausen — Brentano, Märchen — Bulwer, Pompeii — Deutscher Humor — Diderot, Nour — Diers, Haus Spickermann — Dill, Herweghs — Dostojewski, Spielerei — Ebers, Homo sum — El Corral, Gestohlene Gesicht — Otto Ernst, Frieden und Freude — Goethe, Faust — Goldsmith, Landprediger v. W. — Grimm, Simplicissimus — Haberton, Holens Kinderchen — Hauff, Lichtenstein — Märchen — Novellen — Heine, Buch d. Lieder — Harzreise — Herzog, Nibelungen — Immermann, Oberhof — Hoffmann, Nachtsüßke — Jaques, Pünch u. Pinowaki — Klabaum, Singgedicht — Keller, Martin Salander — Kleist, Erzählungen — Knigge, Umgang m. Menschen — Laclou, Liebeschatten — Lagerlöf, Gösta Berling — Ludwig, Heiterkeit — Märke, Erzählungen u. Märchen — Münchhausen, Reisen u. Abenteuer — Ompeda, Maria da Gaxa — Margret u. Ossana — Pasta Joza, Wie Gertrud ihre Kinder lehrte — Prescher, Von ihr und dem Robin d. Herzogin — Reuter, Scheinmuffky — Scheff, Schritte im Dunkel — Scheffel, Ekkehard — Sienkiewicz, Quo vadis — Storm, Novellen — Gedichte und Geschichten — Tegner, Frithjofs-Sage — Telmann, Dolomiten — Vischer, Auch Einer — Voll, Römliches Fieber — Wallace, Ben Hur — Zobelitz, Auf märk. Erde — Zola, Nana.

Neuausgaben guter Werke zu billigen Preisen!

Lagerlöf, Niels Holgersens wunderbare Reise m. d. Wildgänsen 4.80
Lena, Das zweite Gesicht 3.80
Luckner, Seitenfeger erobert Amerika mit 115 Abbildungen 2.85
Schleich, Es kluten die Glocken 3.75
Schmitzler, Traum u. Schicksal 2.85
Lagerlöf, Niels Holgersens wunderbare Reise m. d. Wildgänsen 4.80
Lena, Das zweite Gesicht 3.80
Luckner, Seitenfeger erobert Amerika mit 115 Abbildungen 2.85
Schleich, Es kluten die Glocken 3.75
Schmitzler, Traum u. Schicksal 2.85

Ein Restpost. Orplidbücher
Jacobsen — Asch — Schickel — Tolstoi usw. 20 verschiedene Titel: hübsche Einbände, derbändchen je 0.35

Sammlung Brandis: Marie Antoinette, Briefe — De Stasi, Deutschland — Strindberg, Hemsö — Reuter, Scheinmuffky — Montesquieu, Persische Briefe — Dostojewski, Grottesken, elegante Geschenkblätter in biesamen Leinwand 1.95

Gustave Flaubert, Säkular-Ausgabe: Madame Bovary — Salambo — Schule d. Empfindsamkeit — November, drei Erzählungen — Bouvard u. Peuchet. Jeder Band in 2.25

Maurice Dekobra, Madonna im Schlafcoupé — Gondal d. Träume — Moral im Mitternacht — Mein Freund, der Dieb — Mein Herz, unter der Zeitlupe — Ein Freudenmädchen. Jeder Band statt 0.95

Zu Tee und Tans Bd. 14. Tanz- und Schiagerabenteuer. Dein ist m. ganzes Herz — Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt — Es gibt eine Frau usw. ferner Band 11, 12 u. 13. Jeder Band st. 4.- 0.95



Badisches Candesstheater

Donnerstag, 2. April

Reich Gottes in Böhmen

Reich Gottes in Böhmen
Traodie von Franz Werfel
Regie: Saumbach
Mitwirkende: Bertram Braundorfer, Werner, Reuter, Scheinmuffky, Montesquieu, Persische Briefe, Dostojewski, Grottesken, elegante Geschenkblätter in biesamen Leinwand 1.95

Gustave Flaubert, Säkular-Ausgabe: Madame Bovary — Salambo — Schule d. Empfindsamkeit — November, drei Erzählungen — Bouvard u. Peuchet. Jeder Band in 2.25

Maurice Dekobra, Madonna im Schlafcoupé — Gondal d. Träume — Moral im Mitternacht — Mein Freund, der Dieb — Mein Herz, unter der Zeitlupe — Ein Freudenmädchen. Jeder Band statt 0.95

Zu Tee und Tans Bd. 14. Tanz- und Schiagerabenteuer. Dein ist m. ganzes Herz — Wer hat die Liebe uns ins Herz gesenkt — Es gibt eine Frau usw. ferner Band 11, 12 u. 13. Jeder Band st. 4.- 0.95

Der Herr kauft fürs Frühjahr

- Herrn-Sporthemd mit festem Kragen und Krawatte 3.90
- Herrn-Sporthemd mit festem Kragen und Krawatte, Oxford 4.90
- Herrn-Ledergürtel -80
- Herrn-Ledergürtel Velour-Leder, braun und grau 1.40
- Selbstbinder Kunstseide -70
- Selbstbinder Reine Seide -70
- Garnitur, Reine Seide Krawatte mit Taschenfluch 1.50
- Herrn-Stehumlegkragen Macco, 4fach -50
- Herrn-Stehumlegkragen halbstreif, Bielefelder Fabrikat -50
- Herrn-Socken Baumwolle mit Kunstseide -70
- Herrn-Socken Baumwolle mit Kunstseide -90



Burckhard

Restauflagen Mod. Antiquariat Versand nach auswärts



Osterbilderbücher, Märchen und Erzählungen f. Knaben und Mädchen in reichster Auswahl.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

Das Heim soll Mitte April wieder eröffnet werden. Verpflegungsbillets bei 6 Wochentagen für hiesige Geldzahl 4 RM. 50 Pf., für Reisen und auswärtige Geldzahl 6 RM. Persönliche Anmeldung werktäglich von 8-10 Uhr bei uns, Verwaltungsgedäude Zimmer Nr. 13.

Städtisches Krankenhaus Karlsruhe

Kirchenchor der Christuskirche
Karlsruhe, den 3. April 1931, nachm. 4 Uhr
Kirchenmusikalische Abendandacht
in der Christuskirche
Mitwirkende: Arnes Schiller, Heidelberg (Alt), M. Volz-Schwelcker (Violine), Musikal. Leitung u. Orgel: Hermann Krieger
Unsere passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigen der ausgegebenen Karten freien Eintritt für vorbehaltene Plätze (sittlichempore). Karten für Nichtmitglieder zu 50 Pf. und Programme sind am Eingang der Kirche zu haben. Kleinrentner u. Erwerbslose haben freien Eintritt

Sommerprossen

werden unter Garantie durch VENUS dtg. Preis 2.75 Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17; Engel-Drogerie Apotheker H. Reichard, Werderpl. 44; in Karlsruhe: Mühlb.; Mercur Drog. W. Hofmeister.

Herren- und Knabenkleider

stets das Neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt, zu denkbar billigen Preisen bei Gretz, Schneidermeister, Marienstr. 27, Rabatmarkt

Jetzt Kaiserstr. 193/195

Herrenkleiderstoffe

nur ausgesucht prima Fabrikate neueste Muster . . . per Meter Mk. 16.- 13.- 11.- 8.- 5.- Ganz besonders preiswert:

Arthur Baer

Kaiserstraße 193/195 gegenüber von Geschwister Gutmann

Voll, schneidig und zart bitter
schmeckt unser kräftig eingebranntes, helles

Märzen-Bier

Brauerei Schrempff-Prinz
Karlsruhe

Speisezimmer

neu, hohe dunkel gebeizt, beheizend aus 1 bestergergönnen Stütt mit hohen Säulen und modernster Furnierausstattung. Bitternussaufsatz mit Facettenaläsern, Säulen innen abgehängt, Holzschicht mit abgerundeten Ecken, 4 Stühlen mit echtem Stundleder und Spiralfederbolzern bezogen. Preis 2.500,-

Carl Baum & Co.

Erbsenzentrifuge 90 kein Laden. Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen.

Herrn-Fahrrad

wie neu, nur 35 RM. (ohne) (ohne)

Damen-Fahrrad

im Markt, billig abang. Bahnhöfstr. 32, 4. St. r.

Hypotheken

ermittelt — f. Geldgeber kostenfrei — Haupt-Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Kirchstraße 43, Gg. 1879, Telefon 2117

Verlag Der Bücherkreis

G. m. b. H. • Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Der Baldamus und seine Streiche

Neue veränderte, endgültige Fassung 1931

„Ein echter süddeutscher Schelmenroman.“ Die „Bücherwoche“ der „Soz. Bildung“, Wm.

„Der „Baldamus“ gehört zu den wichtigsten Volksbüchern unserer Zeit.“ Martin Rockenbach im „Orplid“

„... ein modernes, realistisches Gegenstück zu Eichendorffs romantischem „Leben eines Taugenichts.“ „Arbeiter-Jugend“, Berlin.

Umfang 224 Seiten • Ganzleinen Preis 4.80 Mark (Für Mitglieder Sonderpreis)

Zu beziehen durch: Volksfreund-Buchhandlung Waldstraße 26

Günstig verkauft

können Sie einen gebrauchten oder überzähligen Gegenstand durch ein Angebot in dem Anzeigenteil unserer Zeitung, des

Durlacher Anzeigen

Arbeiterwohlfahrt Durlach

Am Samstag, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. April findet im Vortragssaal der Leffinghschule eine

Musikführung von Hand- u. Näharbeiten

statt, verbunden mit einer Verlosung dieser Ausstellungsergebnisse. Jede zu 50 Pfennig sind in der Ausstellung erhältlich.

Öffnet: Samstag von 2-7 Uhr Sonntag von 11-6 Uhr Montag von 11-6 Uhr

Mit der Ausstellung verbunden ist eine Warenschau des Konsum-Verzins Durlach. Eintritt frei

Hierzu laden wir die Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung ein. Der Vorstand. 997

Geschäfts-Empfehlung!

Dem verehrl. Publikum von Karlsruhe-Mühlburg und Umgebung zur gefälligen Mitteilung, daß ich meine Metzgerei ab 1. April von der Kaiser-Allee 29 nach der

Rheinstraße 13

verlegt habe. Es wird mein ferneres Bestreben sein, meine werte Kundschaft auch weiterhin nur auf das aufmerksamste und beste zu bedienen durch Verabfolgung von nur 1. Qualität Fleisch- und Wurstwaren zu den bis jetzt geführten billigen Preisen. — Bestellungen werden pünktlich ins Haus geliefert. Mit aller Hochachtung Metzgerei Oesterlin Telefon 726



Marinaden

zu ermäßigten Preisen: Bismarckheringe Rollmopse, Bratheringe Geleeheringe

1/2 Liter-Dose 50

Bratheringe Geleeheringe 1 Liter-Dose 75

Bismarckheringe Rollmopse 1 Liter-Dose 85

Sämtliche Sorten werden auch einzeln verkauft!

Achten Sie bitte auf Qualität und Gewicht!

Am Gründonnerstag und Karfreitag sind unsere Filialen durchgehend von morgens 8 Uhr bis 7 Uhr abends geöffnet!

Pfankuch

5% Rabatt